217. Dienstag, den 17. September 1867. 217.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 16. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten großherzoglich hessischen Offizieren Orden zu verleihen, und zwar: den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Flügel-Adjutanten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, Obersten v. Grolmann, und dem Obersten vom Artillerie-Korps, Hartmann, so wie den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Major Bechstatt vom 4. Infanterie-Rgt.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Reichenberg, 16. September Nachmitt. Der Reichskanzler Freiherr v. Beust wird heute Abend um 6 Uhr hier eintreffen und am Bahnhofe von dem Magistrat und den Korporationen empfangen werden. Abends wird im Hause des Fabrikbesitzers Liebig, woselbst Freiherr v. Beust sein Absteigequartier genommen hat, Empfang stattfinden.

Hamburg, 16. September Nachmitt. Nach einem Telegramm der „Hamburger Börsenhalle" aus Lübeck hat die dortige Bürgerschaft in heutiger Sitzung sowohl den Antrag des Senats auf Ausführung des Anschlusses Lübecks an den norddeutschen Zollverband, als auch die Abtretung des Lübeckschen Antheils am Amte Bergedorf an Hamburg genehmigt.

Petersburg, 16. September Abends. Depeschen aus Livadia melden, daß der Kaiser, dessen Befinden ein vortreffliches ist, seine Rückreise nach Petersburg auf den 25. d. M festgesetzt hat.

Kopenhagen, 16. September Nachmitt. Die Königin, Prinzeß Thyra, der König von Griechenland und das russische Großfürstenpaar reisen morgen nach Rumpenheim ab, um der Beisetzung der Leiche des Landgrafen Wilhelm beizuwohnen.

Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, Herr von Quaade habe zur Führung der Verhandlungen den Beistand von Rechtskundigen verlangt, entbehrt jeder Begründung.

Posen, den 17. September.

Von einem Freunde unserer Zeitung sind uns folgende Zeilen zugegangen:

Gestatten Sie mir zu Ihren gründlichen Ausführungen betreffs des Genfer Friedenkongresses in Nr. 210 der Posener Zeitung auch meinerseits auf eine kurze Zeit das Wort, um parlamentarisch zu reden. Ich verspreche kurz zu sein.

Sie sind den Tendenzen der Genfer Zusammenkunft nicht eigentlich entgegengetreten, sondern haben den Kongreß in scharfsichtiger Weise darauf hingeführt, daß die wesentlichen Störungen des europäischen Friedens bisher von der Eroberungssucht Frankreichs herzuleiten wären und daß die Männer von Genf der Welt vor allen Dingen klar zu machen hätten, Frankreich habe auf seine bisherige Rolle zu verzichten. Freilich war vorauszusehen, daß die französischen Republikaner den Hauptstamm des Kongresses bilden würden und daß deren Nationaleitelkeit sich nur schwer zu einem solchen Geständniß entschließen würde. Aber es ist noch besser gekommen; die Mehrzahl der Genfer Friedensleute sind ergraute Socialisten, Kommunisten und rothe Demokraten gewesen, denen das Wort Friede nur ein Aushängeschild für ihre Brandreden sein sollte, weil der Friede die unausbleibliche Folge der nach ihren Theorien allgemein durchgeführten Volksbeglückung sein müßte. Es war so schön, sich ins Jahr 1848 zurückzuträumen!

Ein Trost ist es, daß unter den Hauptrednern kein neuer Name war; jene verworrenen Ideen haben also seit 1848 keine neuen Anhänger gefunden, und so läßt sich der permanente Kongreß als ein unschädliches Spielwerk betrachten. Seine erste Sitzung, die wohl Hauptsitzung für alle Zeiten bleiben wird, hat auch nicht zu einer Idee von Vereinigung unter den Schwärmgeistern und Querköpfen (anders lassen sich die Herren Borkheim, Grün u. s. w. nicht bezeichnen) geführt, geschweige denn, daß man irgend eine gemeinsame Grundlage für einen künftigen ewigen Frieden gefunden hätte. Und ich sage, das ist überhaupt unmöglich!

Die Idee eines dauernden allgemeinen Friedens als des letzten Resultates aller staatlichen Bestrebungen der Menschheit ist nicht von heute. Seit dem 16. Jahrhundert tritt sie nicht mehr als bloßes Hirngespinnst, wie bei griechischen Philosophen, sondern als systematisirte Theorie bei philosophischen und völkerrechtlichen Schriftstellern auf, so bei Morus und Lamganella. Daß ein solcher paradiesischer oder messianischer Zustand äußerst wünschenswerth sei, hat noch Niemand geläugnet; aber über die Auswahl der den Staaten zu Gebote stehenden Mittel für Erreichung dieses Zweckes weichen alle bisherigen Autoren noch stärker von einander ab als die Reden der Helden von Genf.

Daß das Ziel durch eine möglichst rasche Besserung aller Menschen am nächsten gerückt würde, liegt klar; aber trotz aller Straf- und Bußpropheten ist der allgemeine Zustand der Moral heut nicht auf höherer Stufe als vor fünf und drei Jahrtausenden und fast möchte man dem Engländer Buckle Recht geben, der behauptet, daß die Menschen überhaupt dem Gesetz ihrer Natur zufolge moralisch nicht fortschreiten könnten, sondern höchstens intellektuell.

Deshalb hat auch schon unser große Christian Wolff darauf verzichtet, das Ideal eines ewigen Friedens von moralischen Aenderungen zu erwarten; er erhofft es aber mit Zuversicht von einer großartigen einheitlichen Umwälzung der ganzen Erde in juridischer und politischer Hinsicht. In seinem Lehrbuch des Völkerrechts nennt er diese Wissenschaft nur einen dürftigen Nothbehelf so lange, als ein alle Menschen umfassender Universalstaat, eine civitas maxima, noch nicht errichtet sei; durch welche letztere alle Kriege für immer unmöglich gemacht würden. Ganz abgesehen aber, daß ein solcher Universalstaat, als dessen Mittelpunkt ein Anhänger Wolffs der Schotte Hum die Stadt London vorschlägt, weil diese gerade das Centrum derjenigen Erdhälfte bilde, auf welcher sich das meiste Land befände, als ein allgemeines Unglück für alle Menschen angesehen werden muß, weil in ihm Freiheit und Selbstbewußtsein unmöglicher sein würde, als im kaiserlichen Rom und im heutigen China, so haben die Freunde jenes Plans einer civitas maxima übersehen, daß dies Ideal und damit der allgemeine Friede nur durch eine lange Reihe entsetzlicher Kriege erreicht werden könnte; daß die Gemüther der Menschen hierdurch in eine bisher ungekannte Verwilderung gerathen müßten und daß, sobald die civitas maxima fertig wäre, die anerzogene Kriegslust ihrer Bewohner fortwährend auf Zerreißung der allumfassenden Bande hindrängen würde.

Man hat das Gegentheil seit Rousseau als Mittel zur Erreichung eines dauernden Friedens proklamirt, nämlich ein Nebeneinander von möglichst vielen demokratisch regierten Staaten. Die französische Revolution empfahl Annahme ihrer Grundsätze allen Völkern, als den besten Weg zum ewigen Frieden, um sich bald darauf in empörendster Weise Lügen zu strafen. Das demokratische Frankreich hat zuerst begonnen Kriege zu führen, wie man sie seit Xerxes und der Völkerwanderung nicht gekannt hatte. Es ist ferner bekannt, daß nirgend wüthendere Kriege geführt worden sind, als unter den Einzelrepubliken des Alterthums, und ein Ursatz aller positiven Staatslehre ist die Erfahrung, daß keine Staatsform mehr auf Krieg hindrängt als die Demokratie. Natürlich! Alles Militärwesen hat durch seine gleich vertheilten Strapazen und Gefahren etwas Demokratisches an sich, und andrerseits werden nirgend leichter Kriegsbeschlüsse zu erzielen sein, als in einer Demokratie, wo im Falle des Sieges alle Staatsbürger an den Früchten und dem Ruhm theilnehmen, im Falle der Niederlage aber gewöhnlich doch nur ein kleiner Theil betroffen wird. Weil aber Optimismus und Hoffnungssucht angeborene Eigenschaften der meisten Menschen sind, glaubt jeder Bürger einer Demokratie, der für Krieg stimmt oder agitirt, ein etwa hereinbrechendes Kriegsunglück werde doch nicht gerade ihn treffen! Seht nur nach Amerika, leset die amerikanischen Zeitungen! Nirgend ist der Krieg grausiger und verheerender aufgetreten, nirgend wird fortwährend mehr nach Krieg geschrieen, als in jenem Musterfreistaat! Und doch sagt man uns trotz der lauten Stimme, welche vereint Geschichte und gesunder Menschenverstand erheben, „Freiheit und Selbstverwaltung seien die einzig sicheren Mittel zur Herbeiführung allgemeinen Friedens!"

Am kürzesten und klarsten hat Arago in Genf über die Sache gesprochen, wenn er sie ganz auf das Gebiet der experimentirenden Naturwissenschaft wies und der Chemie die Erfindung neuer gewaltiger Mordinstrumente empfahl, durch welche zuletzt die kämpfenden Heere in kürzester Zeit aufgerieben werden könnten. Aber dadurch werden nur die einzelnen Kriege beschleunigt, der Krieg wird dadurch nicht aus der Welt geschafft.

Ehe man aber auf Mittel sinnt, zu diesem Ende zu gelangen, empfiehlt es sich, genau zu prüfen, ob das Ziel wirklich so wünschenswerth sei zu erreichen. Und es giebt gewiß nur wenige Menschen, die das mannigfache Gute verkennen, welches jeder Krieg in seinem Gefolge hat. Um ganz konkret zu sprechen, so muß man ein blinder Anhänger Jacoby's sein und jener Berliner „Zukunft", die keine hat, wenn man die Zustände sowohl in Preußen als in Oestreich gegenwärtig nicht für viel befriedigender hält, als vor Ausbruch des letzten Krieges.

Große staatliche Reformen werden bekanntermaßen seit jeher am besten während oder in Folge größerer Kriege zu Ende geführt. Der Krieg ist nothwendig, damit die Staaten zu einer Erkenntniß vom Werth ihrer bestehenden Institutionen gelangen. Im Kriege zeigt sich jedesmal, was die kämpfenden Staaten, jeder mit allen seinen Kräften zusammengenommen, bedeuten; und weit entfernt davon, daß der Krieg ein Glücksspiel sei, hat sich bis jetzt immer herausgestellt, daß im Kriege, sowie in allen völkerrechtlichen Verwickelungen der Staat die Oberhand behält, der die bessere Verfassung hat. Dem unterliegenden Staate dient dann seine Niederlage als Lehre, daß er daran gehe, seine Institutionen umzuformen, von denen allein die äußere Bedeutung der Staaten abhängt, wie Garnier-Pagès neuerdings richtig bemerkt hat.

Der Haupteinwand gegen den Krieg wird vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus erhoben. Man klagt über die durch jeden Krieg so massenhaft herbeigeführte unproduktive Konsumtion und beabsichtigte Zerstörung von Kapital und Werthgegenständen. Aber man besinne sich doch, ob nicht für viele Leute, die wegen ihres freihändlerischen Glaubensbekenntnisses heut auf den Zinnen der national-ökonomischen Weisheit zu stehen vermeinen, Eisenbahnen, Baumwolle und Maschinen ganz dasselbe bedeuten, wie für Philipp II. und Colbert das Gold und Silber? In beiden Fällen derselbe Irrthum; man sucht die Macht der Nation in äußerlichen Produkten und nicht da, wo sie allein liegt. Und doch hat schon Adam Smith vor 100 Jahren ausgesprochen und es steht für ewig fest, daß die Völker nicht durch die Erzeugnisse ihrer Arbeit, sondern durch Vermehrung und Stärkung der „Arbeitskraft" gedeihen.

Daß der Krieg aber besser als irgend ein anderes Mittel die Arbeitskraft und das gesammte körperliche und geistige Wesen der Menschen vor Erschlaffung bewahrt und alle menschlichen Fähigkeiten zur Uebung antreibt, braucht nicht bewiesen zu werden. Wir kennen alle Schrecknisse eines Schlachtfeldes von Königgrätz, aber wir ziehen sie der entsetzlichen moralischen Versumpfung vor, welche durch einen ewigen Frieden unfehlbar hereinbrechen würde.

Eine Agitation gegen diesen oder jenen bestimmten Krieg ist segensreich und verdienstvoll. Ehre jenen französischen Liberalen, die im Frühling dieses Jahres aus eigenem Antriebe nach Berlin kamen! Der Friede aber ist zu allen Zeiten auf so lange sicher gewesen, als das europäische Gleichgewicht weder von Oestreich noch durch Frankreich gestört wurde. Gegen jede Verletzung des Gleichgewichts aber giebt es nur Ein Rechtsmittel, den Krieg! Und Gott sei Dank, wir Deutschen wissen ihn zu führen! (Wir müssen wegen Raummangels unsere Bemerkungen zu dieser Ausführung bis morgen versparen. D. Red.)

## Deutschland.

**Preußen.** ♃ Berlin, 16. Septbr. Die allgemeine Erwartung, daß heute die Wahl des Gen. Vogel v. Falkenstein bereits im Plenum des Reichstages zur Verhandlung kommen würde, konnte nicht erfüllt werden, da man an diese Angelegenheit eine prinzipielle Erörterung über die Militär-Wahlbezirke resp. eine Beschlußfassung des Hauses über seine Auffassung dieser Frage zu knüpfen wünscht und daher den Berathungen in den Fraktionen nicht vorgreifen wollte. Wahrscheinlich wird man diese Angelegenheit übermorgen nach dem Empfange von Vorlagen Seitens des Bundesraths erledigen. Die Konservativen sind für Gültigkeit der Wahl und principiell für Beibehaltung des jetzigen Verfahrens, die Fraktionen der Linken sind nach beiden Richtungen hin entgegengesetzter Ansicht. — Die Wiederwahl der früheren Präsidenten ist als zweifellos zu betrachten, obwohl die Fortschrittspartei weder für den Herzog von Ujest noch für Bennigsen, sondern statt ihrer für Löwe stimmen will. Allein Simson ist noch nicht anwesend und der Herzog von Ujest, der die Annahme der Wahl zum ersten Vicepräsidenten allerdings zugesagt hat, — beurlaubt. Mann nimmt an, Simsons Fortbleiben habe den Zweck, Forckenbeck das Terrain zu überlassen, ob man, wenn er nicht erscheint, ihn dennoch wählen wird, bleibt fraglich. Geschähe es unter allen Umständen, so würde der Alterspräsident die Wahlen des Präsidenten und des ersten Vicepräsidenten zu vollziehen haben und der zweite Vicepräsident ihn ablösen, ein Fall, der bis dahin noch nicht vorgekommen ist.

Die Fraktionsbildung ist noch immer nicht zum Abschluß gelangt, allerlei Koalitionen sind im Werden begriffen und die Zahl derjenigen namentlich neu gewählten Mitglieder, welche sich noch keiner Fraktion angeschlossen haben, ungewöhnlich groß. In den nächsten Tagen wird eine Verschmelzung der ehemaligen Altliberalen mit den Freikonservativen erfolgen und die so entstandene Fraktion entweder den Namen „Nationalkonservative", „nationales oder rechtes Centrum" annehmen. Die bisherigen Mitglieder der bundesstaatlich-konstitutionellen Fraktion haben auch ein neues Programm vereinbart und auf Grund desselben beabsichtigen sie eine neue Fraktionsbildung zu vollziehen. — Die polnischen Abgeordneten sind bis jetzt sehr spärlich erschienen und werden auch wohl, wie im ersten Reichstage, nur stets in kleinen, einander ablösenden Gruppen den Berathungen beiwohnen. — Se. Maj. der König reist morgen Abend zunächst über Frankfurt nach Baden, vor dem 6. oder 8. Oktober wird die Rückkehr wohl nicht erfolgen. Täglich werden zwei Couriere (nicht Feldjäger, sondern Postbeamte), den Depeschendienst besorgend, von hier an Se. Maj. abgefertigt. Am 26. d. M. reist das kronprinzliche Paar von hier nach Baden und später nach England. — Sehr lebhaft wird in allen Kreisen der Residenz die Nachricht eines hies. Blattes („Staatsbürgerztg.") über die Betheiligung des Finanzministers v. d. Heydt bei einem Hazardspiel besprochen. Die Angabe wird jetzt als auf Verwechselung beruhend bezeichnet. Wie weit mit Recht wird sich bald zeigen.

Die „N. P. Z." bemerkt hierzu:

In einer hiesigen Restauration haben in voriger Woche professionirte Spieler einem jungen Edelmann aus der Provinz beträchtliche Summen theils baar, theils in Wechseln abgenommen. Ein hiesiges Blatt hat in dem so Geplünderten den Herrn Finanzminister v. d. Heydt entdecken wollen und diese Neuigkeit seinen Lesern wiederholt aufgetischt. Nach den uns von amtlicher Stelle gemachten Mittheilungen sind wir in der Lage, hiermit zu erklären, daß der Herr Minister v. d. Heydt bei jener Angelegenheit in keinerlei Weise betheiligt ist.

C Berlin, 16. September. Die Bundesrathssitzung wurde um 1 Uhr eröffnet. Den Vorsitz führte erst Graf Bismarck, dann Herr v. Friesen. Preußen suchte das Einverständniß des Bundesrathes dafür nach, daß das Präsidium Namens des Bundes mit Italien über den Abschluß eines Schifffahrtsvertrages auf der Grundlage völliger Gleichstellung der beiderseitigen Flaggen in Verhandlung trete. Der Antrag wurde an den Handelsausschuß zur Begutachtung überwiesen.

Ferner wurden berathen und im Wesentlichen den Vorlagen gemäß genehmigt: der Etat der Militärverwaltung, der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern, der Etat für Bundeskonsulate, das Gesetz wegen Aufhebung des Paßzwanges und das Gesetz wegen der Salzabgabe. Geh. Regierungsrath Graf Eulenburg ist zum Bundeskommissar für die Wahlprüfungen im Reichstage ernannt. Die Sitzung wurde um 4 Uhr geschlossen.

— Wie die „N. P. Z." hört, werden die Konservativen des Reichstages zunächst einen Antrag auf Gründung von Invalidenkassen für Fabrikarbeiter stellen. Auch sollen Anträge, betreffend die Hypothekenbanken, eingebracht werden.

Breslau, 16. September. Vom 14. zum 15. sind als an der Cholera erkrankt 10 und gestorben 5 Personen polizeilich gemeldet worden. (Bresl. Z.)

Reichenbach, 15. September. [Die Wahl.] Von der gestrigen engeren Wahl zwischen Twesten und v. Schweitzer liegen Nachrichten aus den meisten Ortschaften des Kreises vor. Die Betheiligung war noch geringer, als bei der Wahl am 31. v. Mts. Von 4475 Stimmen fielen 3000 auf Twesten. In der Stadt Reichenbach erhielt Twesten beinahe alle Stimmen; in Klinkenhaus fielen Schweizer deren nur wenige zu. (Bresl. Ztg.)

Kiel, 13. September. Die für Sr. Majestät Panzerfregatte „Friedrich Karl" bestimmten Mannschaften gingen heute Morgen mit dem Kurierzuge unter Kommando des Kapitänlieutenants Krause nach Altona, von wo dieselben mit einem Privatdampfschiffe nach London befördert werden.

Hannover, 14. September. Graf Stolberg scheint, wie die „Ztg. für Nordd." schreibt, eine ausgedehnte Repräsentation üben zu wollen; er hat mit Herrn v. Malortie das königl. Residenzschloß besichtigt und Bericht gefordert, ob sich aus dem ersten Stock eine behagliche Wohnung schaffen lasse, und der zweite zu Gesellschaften von 5—800 Personen ausreiche. Die beiden Könige haben, beiläufig bemerkt, das Residenzschloß niemals bewohnt, sondern nur bei feierlichen Gelegenheiten benutzt. Dieselbe Zeitung macht sich Hoffnung, daß, nachdem Kurhessen seinen Staatsschatz für provinzielle Zwecke behalten habe, nun auch die von unseren Vertrauensmännern empfohlene Ausscheidung eines Provinzial-Fonds zu Stande kommen werde.

Thorn, 15. Sept. [Polen für katholische Priester verschlossen.] Die hiesige polnische Zeitung theilt eine Thatsache mit, welche die Zustände in Polen scharf kennzeichnet. Vor einigen Tagen, so schreibt das Blatt, verweilte hier ein katholischer Priester aus dem Elsaß, ein Deutscher, dessen Bruder sich vor 20 Jahren in Warschau niedergelassen hatte und dort vor ein Paar Jahren, Frau und Kinder hinterlassend, gestorben war. Der Besagte, ein 61jähriger Mann, machte sich, zur Ausgleichung einer Familienangelegenheit, mit einem Reisepaß versehen, auf die Reise nach Warschau. In Berlin begab er sich Behufs eines Visums auf die russische Gesandtschaft, wo sein Gesuch abgelehnt wurde, weil der Eintritt katholischer Geistlicher nach Polen nicht gestattet sei und ihn als solchen der Paß ausweise. Darauf begab er sich zum französischen Gesandten, der ihm jedoch erklärte, er, der Gesandte könne ihm nicht helfen und möge er (der Priester) daher nach dem ihm auf der vorgenannten Gesandtschaft ertheilten Rathe nach der russischen Grenze fahren, wo ihm die jenseitigen Grenzbeamten sicher die Weiterfahrt nach Warschau gestatten würden. In Alexandrowo jedoch wurde ihm bei der Paßrevision bedeutet, er möge nur schleunigst zurückfahren, da er zur Weiterreise die Erlaubniß des General-Polizei-Direktors Braunschweig zu Warschau bedürfe. Diese wurde telegraphisch nachgesucht, worauf der Bescheid erfolgte, Gesuchsteller möge sich um das Visum des Gesandten auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege bemühen. Weitere Bemühungen blieben gleichfalls erfolglos und der Zurückgewiesene mußte von hieraus seine Familienangelegenheit, so gut es ging, ordnen. Er beabsichtigt nun über seine Behandlung seitens der russischen Behörden beim französischen Minister des Auswärtigen mit dem Ersuchen Beschwerde zu führen, daß die französische Regierung gegen die russische das Recht der Repressalien zur Anwendung bringe.

**Sachsen.** Leipzig, 16. September. Die Reichstagsabgeordneten Bebel, Schraps und Wigard werden, schreibt die „D. A. G.", in allen Zeitungen als „Social-Demokraten" aufgeführt, was sie gar nicht sind. Die Angeführten gehören im Gegentheil der föderalistisch-republikanischen Volkspartei oder, wie sie auch genannt worden ist, bürgerlichen Demokratie an, als deren Organ die in Berlin erscheinende „Zukunft" gilt. Mit den (Lassalle'schen) Social-Demokraten haben dieselben nichts gemein, und Herr Bebel fand sich selbst gelegentlich des vorigen Norddeutschen Reichstags bewogen, dies ausdrücklich zu erklären.

**Luxemburg**, 9. September. Nach dem „Luxemb. Courrier" hat gestern die Demolirung der Festungswerke begonnen mit Sprengung der Pfeiler, welche die Passage zwischen den Thoren an dem Wege zum Central-Bahnhof hinderten.

**Waldeck.** Arolsen, 12. Sept. Der mit Preußen abgeschlossene, den Ständen jetzt zur Beschlußfassung vorliegende Vertrag wegen Uebertragung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont an Preußen findet im Ganzen die allgemeine Zustimmung. Man verkennt nicht, daß die bei Annahme der Verfassung des Norddeutschen Bundes von den Ständen gestellte Bedingung — Schutz der Staatsangehörigen gegen Ueberbürdung — durch denselben erfüllt ist, und daß die Interessen des Landes in einer Weise gewahrt sind, welche Anerkennung verdient, und die den Pflichten, welche alle Staaten gegen Deutschland haben, entspricht. Wie man hört, hat der ständische Ausschuß sich bereits für den Vertrag ausgesprochen, und möchte an der Annahme durch den Landtag nicht zu zweifeln sein. Es bleibt am Ende auch nichts Anderes übrig als Annahme, indem das Land die Lasten, welche der Bund ihm auflegt, nicht zu tragen im Stande sein würde. Ein Land von ungefähr 60,000 Einwohnern, die an direkten Steuern schon jetzt fast so viel pro Kopf zahlen, als in Preußen, kann keine 80,000 Thlr. weiter aufbringen. Wie man jetzt erfährt, ist der Vertrag schon längere Zeit vor Konstituirung des Norddeutschen Bundes von unserem Fürsten eingeleitet. Derselbe hat schon damals erkannt, daß die kleinen Staaten den Anforderungen nicht entsprechen können, welche Deutschland an sie stellt, und hat sich ohne Zögern aus eigener Initiative entschlossen, die bedeutenden Opfer zu bringen, welche der Vertrag ihm auflegt. Wir glauben, daß ein solches Verfahren die allgemeinste Anerkennung verdient, und es ist zu bedauern, daß dies im eigenen Lande in Folge verschiedener Insinuationen nicht in genügendem Maße gewürdigt wird. (Köln. Z.)

## Oestreich.

Wien, 14. September. Wenn eine Aeußerung Seitens der hiesigen russischen Gesandtschaft zu einem Schluß auf den Inhalt der Antwort des russischen Kabinets auf die bereits erwähnte Eröffnung Frankreich in der kretensischen Frage berechtigt, so würde schreibt man der „B. H. Z.", diese Antwort wesentlich dilatorisch sein und dahin lauten, daß Rußland, die thatsächliche Niederwerfung des Aufstandes vorausgesetzt, sich seine definitiven Entschließungen bis dahin vorbehalten müsse, wo sich der Umfang und der Werth der den christlichen Unterthanen der Pforte gebotenen Begünstigungen übersehen lasse.

Wien, 15. September, Abends. Die Reise des Herrn v. Beust nach Böhmen erfolgt, um den panslawistisch-czechischen Umtrieben als Gegen-Demonstration zu dienen. — Die ungarische Regierung bereitet energische Maßnahmen gegen die Kossuthsche Partei vor. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Wien, 13. September. Fröbel leugnet in einem an einen hiesigen Freund gerichteten Briefe gar nicht, daß sein neues Journal die Tendenzen einer Partei in Baiern vertrete, die mit dem Ministerium nicht in allen Stücken einig gehe. Man weiß hier positiv schreibt man der „B. H. Z." daß Fürst Hohenlohe gegen die neue Zeitung ist, daß er sich ihre Errichtung aber mit all den Begünstigungen, deren sie sich von Staatswegen zu erfreuen haben werde, gefallen lassen muß, will er nicht mit seinem Portefeuille auch die ganze bisher befolgte Versöhnungspolitik über Bord fallen sehen.

Graf Recke-Volmerstein, der als der Urheber des von der Pariser „Situation" veröffentlichten angeblich preußischen Vertragsentwurfs genannt wurde, erläßt in der „Wiener Zeitung" folgende Erklärung:

Verehrter Herr Redakteur!

Mein Name ist in ganz seltsamer Weise in Betreff eines preußisch-östreichischen Vertrages genannt worden. — Ich erkläre hiedurch, niemals einen derartigen Auftrag von Seiten des preußischen Ministeriums erhalten zu haben und stehe überhaupt in keinerlei Beziehungen mit demselben. Was meine politischen Ansichten anbetrifft, so bin ich Deutscher durch und durch und halte diejenigen für Brudermörder, die ein Deutschland ohne Oestreich wollen!

Hochachtungsvoll

ergebenst

A. Graf Recke-Volmerstein.

Wien, den 11. September 1867.

## Großbritannien und Irland.

London, 14. Sept. Es ist ein Irrthum, wenn einzelne Blätter schon die Abfahrt mehrerer für die abyssinische Expedition bestimmter Transportschiffe nach Bombay anzeigen. Freilich sind die Dampfer „Peruvian" und „England" vorgestern, die „Queen" heute von Liverpool ausgelaufen, doch nicht direkt nach Indien, sondern vorerst zur Themse, um in Depford ihre Ladungen zu ergänzen; die Schiffe „England" und „Queen" führen hauptsächlich Pulver, Zelte, Eiserzeugungsgeräthe, Wein, Bier und Branntwein an Bord. Aus Indien kommt dagegen die Nachricht, daß der erste Transportdampfer für Abyssinien schon vor vier Tagen von Bombay abgegangen sei und nun binnen einer Woche vor Massowah Anker werfen werde. Er trägt eine Abtheilung Soldaten, welche zum Kundschafterdienste auserlesen sind und ihre Thätigkeit ohne Verzug beginnen sollen.

London, 16. Septbr. Nachrichten aus Newyork, welche per Dampfer „Union" eingetroffen sind, melden: Der Kompetenz-Konflikt zwischen dem Präsidenten Johnson und dem General Grant gewinnt, der „New-York Tribune" zufolge, eine immer ernstere Gestalt. Der Fenier-Kongreß in Cleveland beschloß, wie der „New-York Herald" meldet, einen neuen Zug gegen Kanada zu organisiren. — Nach Mittheilungen aus Hayti haben mehrere Städte daselbst Cabral die Präsidentenschaft angeboten; Salnave ist angeblich flüchtig. Die Agitation für die Union der Republiken Hayti und St. Domingo ist im Zunehmen begriffen.

## Frankreich.

Paris, 14. September. Trotz der Dementis der „Patrie" ist eine Modifikation des hiesigen Ministeriums nahe bevorstehend. Herr v. Lavalette wird unter allen Umständen das Ministerium des Innern verlassen; er hat seit gestern damit begonnen, seine ihm angehörigen Möbel hinwegbringen zu lassen. Der Ministerwechsel mag sich aber wohl bis zur Rückkehr des Kaisers nach Paris hinziehen.

— Wie der „Moniteur" anzeigt, hat Herr v. Budberg, der russische Botschafter, im Namen des Czaaren dem Seine-Präfekten eine prachtvolle Vase von sibirischem Jaspis als Zeichen des Dankes für die glänzende Bewirthung, die Alexander II. im Hotel de Ville gefunden, übergeben lassen. Die Vase ist mit dem ebenfalls aus Jaspis angefertigten Sockel zwei Meter hoch und soll, dem Wunsche des hohen Gebers gemäß, als bleibendes Andenken in einem der Säle des Stadthauses aufgestellt werden.

— Berezowski, wegen des Attentats auf den Kaiser von Rußland bekanntlich zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt, ist am 11. September in Toulon angekommen. Er legte den Weg mit einer Anzahl anderer Galeerensträflinge zurück. Kaum in Toulon angekommen, wurde er nach dem Ankleidezimmer geführt, um die rothe Jacke des Galeerensträflings und die grüne Mütze des zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurtheilten anzulegen. Um 12 Uhr wurde Berezowski mit seinen Gefährten in die Schmiede des Bagno's geführt, um sich die Kette anschmieden zu lassen. Berezowski hatte rothe und angeschwollene Füße und schien starke Schmerzen zu haben. Die Operation wurde an ihm zuerst vorgenommen. Er trat vor, kalt und ohne eine Miene zu verziehen. Einer der Schmiedegesellen legte ihm an den linken Fuß einen großen Ring, an welchen die Kette angeschmiedet wird. Berezowski legte sich auf den Bauch nieder und erhob den linken Fuß, um ihn auf einen Amboß zu legen. Einige Hammerschläge wurden gehört, und die Kette war auf Lebenszeit angeschmiedet. Der neue Galeerensträfling erhob sich dann, und eine der Wachen befahl ihm, in einem Winkel zu warten, bis man seine Kameraden angeschmiedet. Berezowski begab sich an den angedeuteten Platz, indem er mit der linken Hand seine Kette trug. Einer Person, welcher die Einzelheiten über das Attentat unbekannt waren, und die ihn fragte, ob er ein Fingergeschwür gehabt, antwortete er: „Es ist die Pistole. . . . Man hat mich mit kaltem Wasser behandelt und in drei Wochen war ich geheilt." Während des Anschmiedens der übrigen Personen blieb Berezowski vollständig kalt. Er sprach mit keinem von ihnen, während diese über die, welche auf den Amboß gebracht wurden, schlechte Witze rissen. Feste und hartnäckige Energie drückt sich in dem Gesichte des neuen Galeerensträflings aus. (Köln. Ztg.)

## Italien.

Florenz, 11. September. Die Aktionspartei ist wieder einmal außerordentlich thätig. Ricciotti, der jüngste Sohn Garibaldis, befindet sich in England, um dort Geld zu dem beabsichtigten Einfalle in den Kirchenstaat zu sammeln. Er soll in der That in London beträchtliche Summen erhalten haben; augenblicklich ist er in Glasgow. Auch die römische Regierung trifft ihre Vorsichtsmaßregeln. In Viterbo, dem revolutionärsten Orte des jetzigen Kirchenstaates, sind Verhaftungen vorgenommen worden. Die Engelsburg wird strengstens bewacht, und ihre Schießscharten starren von neuen Kanonen.

## Spanien.

Madrid. — Wie der „Indép. belge" unterm 6. d. von hier geschrieben wird, haben die Hinrichtungen zu Tarragona, Valencia und in den anderen Städten begonnen; die Kriegsgerichte machen kurze Arbeit und besorgen ihr trauriges Geschäft ganz nach Befehl und Belieben der Regierung. Um diejenigen noch mehr abzuschrecken, welche versucht sein sollten, fernerhin an einer bewaffneten Erhebung sich zu betheiligen, verurtheilen sie die unglücklichen Gefangenen nicht zum Tode durch Erschießen, sondern zu der schimpflichen Strafe der Garrote. Zwei Einwohner von Valencia haben letzten Montag diese Strafe erlitten; alle nächsten Tage fanden 5 dergleichen Hinrichtungen zu Barcelona statt und 4 zu Tarragona. Zu Hunderten werden die minder Schuldigen täglich in die Bagnos gesteckt, um dort die Strafe der Zwangsarbeit während 12 bis 20 Jahren zu erleiden. — Einer Pariser Korrespondenz der „Times" zufolge läßt die Regierung die „amnestirten" Insurgenten zu tausenden aufgreifen und nach den Philippinen oder nach dem pesthauchenden Fernando Po verschiffen. Aus Katalonien sind schon 700 oder 800, darunter Alkalden und Mitglieder der Moderadopartei, transportirt. Für einige derselben haben sich ihre Freunde verwandt, damit sie nach den Kanarien oder einem andern weniger ungesunden Klima geschickt werden. Es war vergebens, denn die Regierung will sie auf ewig los werden und nicht lange füttern. Neu ist folgende Erscheinung: Narvaez und Gonzales Bravo wollen 8000 bis 10,000 Personen transportiren; dagegen protestirt der Finanzminister, weil die Versendung politischer Gegner zu theuer sei, schon 10 bis 12 Mill. Realen gekostet habe und auf eine so große Zahl angewandt mehr kosten würde als die spanische Staatskasse bestreiten könne.

— Aus Madrid vom 14. September meldet der Telegraph, daß der Gouverneur die Ablieferung aller Waffen innerhalb dreier Tage befohlen habe. Diejenigen, welche dem Befehle nicht nachkommen, sollen als Rebellen bestraft werden. Die Einberufung der verabschiedeten Soldaten ist wieder aufgehoben.

## Rußland und Polen.

☐ Aus Polen, 14. Sept. Am verflossenen Sonntag, den 8. d. Mts., so erzählt ein Augenzeuge, wurde auf der Straße von Stawiszyn nach Grodzisk zu in einem kleinen Gehölz dicht am Wege eine aus sieben Köpfen bestehende Familie angetroffen, die, faktisch dem Verhungern anheimgegeben, ein wirkliches Jammerbild darbot. Es war eine deutsche Weberfamilie aus dem Schwarzwalde, welche hier total verarmt in ihre Heimath zurückkehrte. Der Hund, welcher den kleinen Karren, auf dem in einigen Resten von Betten und andern werthlosen Effekten drei kranke, gänzlich verkommene Kinder lagen, bis dahin gezogen hatte, war verendet und verscharrt worden. Der Vater dieser Familie, deren ältestes Kind ein Mädchen von 9 Jahren war, konnte vor Krankheit und Schwäche kaum gehen, war also nicht im Stande, den Karren fortzuschieben, nachdem sein Gehilfe, der Hund, dem Elend erlegen war; die Mutter, eine Jammergestalt, trug und säugte das jüngste, 4 Monate alte Kind, und da war denn der ganze Train, nachdem er sich einige Schritte vom Wege ab ins Gebüsch geschleppt, unterm freien Himmel liegen geblieben. Während nun der Vater, die Mutter mit dem Säugling und drei kranke Kinder hier schmachteten, ging die 9jährige Tochter in der Gegend betteln und von dem Wenigen, was sie von den selbst armen Bewohnern der nächsten Hütten erhielt, fristete die Familie ihr Leben seit bereits 10 Tagen und war wirklich dem Umkommen nahe, als sie am 8. von der Behörde aufgenommen wurde. Die Leute sollen vor drei Jahren mit einem zweispännigen Wagen und gut equipirt eingewandert sein, sind aber durch Krankheit und die schlechten Zustände verarmt und in solches Elend gekommen.

Möchte doch diese Mittheilung weithin bekannt werden und auch von solchen Leuten gelesen und beachtet werden, die da leichtsinnig genug wären, ihr Vaterland, in dem sie gewiß bei Fleiß und Umsicht ihr Brot finden können, zu verlassen und blindlings hierher zu kommen. Wer in Deutschland nichts hat und nichts zu erringen versteht, wird hier sicherlich kein Eldorado finden; denn die Zeit, wo selbst Mittelmäßigkeit hier häufig reiche Ernten fand, ist vorüber, und in Polen ist gegenwärtig wirklich nichts zu holen.

## Dänemark.

Kopenhagen, 16. Septbr. Die Nachricht mehrerer Blätter über die Abgeneigtheit des Königs von Griechenland nach Athen zurückzukehren, sowie alle hiermit zusammenhängenden Mittheilungen gelten in hiesigen gut unterrichteten Kreisen für vollständig erfunden. — Das Nordamerikanische Geschwader unter Führung des Admirals Farragut ist am Sonnabend hier eingetroffen.

## Amerika.

— Dem Rechtfertigungsschreiben (?) des Verräthers Lopez, dessen Werth von vornherein sehr zweifelhaft erschien, folgt ein unwillkürliches Dementi auf dem Fuße, welches um so mehr Glaubwürdigkeit verdient, als es vom Juli datirt und ohne Bezugnahme auf das erwähnte Schriftstück abgefaßt erscheint. Es ist nämlich in einem längeren „Briefe eines Grazers über die letzten Tage des Kaisers Maximilian", aus der Feder des kaiserl. mexikanischen Kapitäns im Generalstabe Br. F. (Baron de Fin?) die Gefangennahme des Kaisers und seiner Getreuen geschildert, wie folgt: „Auch der dritte Angriff (auf Queretaro), am 5. Mai, wurde abgeschlagen, und schon war der Feind ohne Hoffnung, den Platz nehmen zu können, als einer der Günstlinge des Kaisers, Oberst Miguel Lopez, den Kaiser und die ganze Garnison um 7000 Thaler verkauft hatte. Er, General Arellano und Major Jablonski (derselbe, auf den sich Lopez als Zeugen für seine Unschuld beruft) waren die Verräther, indem Letztere Lopez hilfreiche Hand boten. In der Nacht vom 14. auf den 15. führte Lopez die feindlichen Truppen in die Stadt, und um wenigstens den Schein zu bewahren, erhielt Jablonski um 5 Uhr Morgens den Auftrag, den Kaiser zu wecken und ihm mitzutheilen, daß der Feind in der Stadt sei.

---

## Vom Reichstage.

### 3. Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 16. Sept. Eröffnung 12¼ Uhr. Die Tribünen sind besetzt; auch die Bänke des Hauses sind etwas stärker besetzt, als in den früheren Sitzungen. Am Tische der Bundeskommissarien Präsident Delbrück und der Geh. Reg.-Rath Graf zu Eulenburg.

Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf theilt mit, daß er wiederum verschiedene Urlaubsgesuche bewilligt habe, sowie, daß nach einer Mittheilung des Bundeskanzlers der Geh. Reg.-Rath Graf zu Eulenburg als Kommissarius der verbündeten Regierungen bei den Wahlprüfungen ernannt worden sei. — Ein Protest, welcher nach Gültigkeitserklärung der Wahl im 5. Gumbinner Wahlkreis der Abtheilung zur Berichterstattung nachträglich überwiesen wurde, ist von dieser ohne Bericht zurückgegeben worden, da sie sich nach erklärter Gültigkeit nicht mehr bewogen finden kann, auf denselben einzugehen. Er wird ad acta gelegt.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten, deren einziger Gegenstand Wahlprüfungen sind.

Als Referent der 1. Abtheilung beantragt Abg. Graf Bethusy-Huc die Gültigkeit von 9 Wahlen, welchem Antrage das Haus beistimmt.

Für die 2. Abtheilung berichtet Abg. Lasker; auf seinen Antrag werden 10 Wahlen für gültig erklärt. — In einem Wahlkreis, über den Referent berichtet, hat die Wahlfeststellungs-Kommission Stimmen, welche die einzelnen Wahlvorstände für ungültig erklärt haben, wieder als gültige hergestellt, und umgekehrt solche, die die Kommission für gültig erklärt hat, für ungültig erklärt. Obgleich dies keinen Einfluß auf das Resultat der Wahl hat, beantragt die Kommission dennoch, um diesen Fall nicht als Präcedenzfall gelten zu lassen, „das Verhalten der Wahlfeststellungs-Kommission als ungehörig zu bezeichnen." Referent motivirt diesen Antrag damit, daß die Festsetzungs-Kommission nach dem Wahlreglement keine Appellations-Instanz zwischen dem Wahlvorstande und dem Reichstage sei, sondern die endgültige Feststellung des Resultats lediglich dem Reichstage zustehe. — Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Hennig, der sich dem Antrag der Abtheilung in diesem Falle anschließt, aber ausführt, daß die Prüfungskommission doch jedenfalls die Gültigkeit der Wahlprotokolle der einzelnen Wahlbezirke zu prüfen habe, tritt das Haus einstimmig dem Antrag der Abtheilung bei.

Als Specialreferent für die 2. Abtheilung berichtet der Abg. Lesse über die Wahl im 7. Arnsberger Wahlbezirk (Hamm-Soest). Gewählt ist dort der Abg. v. Bockum-Dolffs, gegen dessen Wahl jedoch aus der Stadt Kamen ein Protest eingelaufen ist. Wenn nun auch in diesem speciellen Falle derselbe als ein nicht erheblicher angesehen werden muß, da auch nach Ungültigkeitserklärung sämmtlicher in Kamen abgegebenen Stimmen dem Abg. von Bockum-Dolffs noch immer die absolute Majorität bleibt, so hat die Abtheilung doch geglaubt, des Princips wegen auf den Inhalt des Protestes eingehen zu müssen. Der Magistrat der Stadt Kamen beschloß am 12. Juli, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter nicht wie früher aus der Zahl der Magistratsmitglieder, sondern aus der Mitte der Bürgerschaft zu ernennen; dagegen nahm der Bürgermeister der Stadt das Recht der Ernennung von Wahlvorständen für sich in Anspruch. Auf die desfallsige Beschwerde des Magistrats bat die Regierung in Arnsberg bei dem Minister des Innern um nähere Instruktion, welcher darauf in einem Reskript vom 6. August erklärte, daß er der Ansicht des Bürgermeisters beitreten müsse auf Grund des zweiten Absatzes des § 62 der westphälischen Städteordnung, der dem Bürgermeister überträgt „alle örtlichen Geschäfte der Kreis-, Bezirks-, Provinzial- und allgemeinen Staatsverwaltung, sofern dazu nicht andere Behörden bestimmt sind." Die Ernennung der Wahlvorstände gehöre aber zu den örtlichen Geschäften der allgemeinen Staatsverwaltung und falle damit dem Bürgermeister anheim. Gegen dieses Reskript hat ein Magistratsmitglied aus Kamen, Friedrich, beim Reichstage Beschwerde geführt und beantragt, „die gegenwärtige Beschwerde an das Bundes-Präsidium zur Berücksichtigung für die Zukunft zu überweisen." Die Abtheilung hat sich gleichfalls der Ansicht des Ministers nicht anschließen können, hauptsäch-

lich mit Rücksicht auf die Bestimmung des Wahlreglements, wonach eben als Behörde für die Vorbereitungen der Wahl der Gemeindevorstand festgesetzt ist, hiemit aber der Bürgermeister allein nicht gemeint sein kann. Sie stellt deshalb den Antrag, obige Beschwerde dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Kommissar der preußischen Regierung, Graf Eulenburg: Ich vermisse in den Ausführungen des Herrn Referenten den Nachweis, daß die „Vorbereitungen für die Wahlen" zu den örtlichen Geschäften der allgemeinen Staatsverwaltung nicht gehören. Auch scheint mir in der Bestimmung des Wahlreglements, die den Gemeindevorstand zu diesem Geschäfte einsetzt, durchaus nicht der von dem 2. Absatz des § 62 der westphälischen Städteordnung vorgesehene Ausnahmefall vorzuliegen; denn mit dem Worte „Gemeinde-Vorstand" kann sowohl das ganze Kollegium als allein der Vorsteher desselben gemeint sein. Schließlich kann ich versichern, daß jedenfalls die Absicht bei Erlaß des Reglements diejenige war, wie sie in dem Ministerialreskript interpretirt worden ist.

Abg. Lasker schließt sich um so mehr den Deduktionen des Referenten an, als das Wort „Gemeinde-Vorstand" im Wahlreglement ausdrücklich durch die in Klammern beigefügten Worte „Kommune-Vorstand, Ortsvorstand, Inhaber eines selbstständigen Gutsbezirks, Magistrat u. s. w." näher erläutert worden ist. — Der Antrag der Abtheilung wird angenommen.

Für die 3. Abtheilung berichtet Francke über 9, für die 4. Miquel über 8, für die 5. Aßmann über 10 und v. Schöning für die 6. über 9 Wahlen. Ueber die Wahl des Staatsministers v. Itzenplitz im 4. Gumbinner Wahlkreise war die 6. Abtheilung beauftragt worden, noch einmal in Berathung zu treten, da nach erfolgter Gültigkeitserklärung dieser Wahl ein Protest eingelaufen war, in welchem durch 17 Unterzeichner bezeugt wird, daß sie für den Rechtsanwalt Krieger (Goldap) gestimmt, während sich in der Wahlurne nur 6 Stimmzettel mit diesem Namen vorgefunden hätten. Die Abtheilung beantragt nach erfolgter Prüfung des Protestes denselben dem Bundespräsidium zu überweisen. Abg. Stavenhagen hält es für inkonsequent, einen Protest zu berücksichtigen, nachdem die Wahl selbst bereits für gültig erklärt ist. Dadurch, daß man in einem ähnlichen Falle in der fünften Abtheilung über einen Protest hinweggegangen, sei dies Princip ausgesprochen und daran müsse festgehalten werden. Abg. Waldeck: Dadurch, daß wir in einem früheren Falle einen Protest unberücksichtigt gelassen haben, kann unmöglich ein allgemeines Princip ratificirt worden sein. Das Plenum selbst hat den Protest zur späteren Berichterstattung an die Abtheilung überwiesen und dieselbe war insofern nicht berechtigt, mit Stillschweigen darüber hinwegzugehen. Auch der Abg. Aßmann unterstützt den Antrag der Abtheilung. Selbst wenn die Wahl bereits für gültig erklärt worden, sei es Pflicht, durch Prüfung der eingelaufenen Proteste Unregelmäßigkeiten bei der Wahl zu konstatiren und den Stoff zu weiteren Anträgen auf gerichtliche Untersuchung zu liefern. Nachdem vom Abg. Friedenthal die Analogie des vorliegenden mit dem angeführten Falle aus der fünften Abtheilung bestritten worden, die vom Referenten aufrecht erhalten wird, tritt die Versammlung dem Antrage der Abtheilung mit großer Majorität bei.

Als Referent der 7. Abtheilung berichtet Abg. v. Seydewitz über zehn Wahlen. Gegen die bereits zur Berathung gekommene Wahl des Abg. v. Oertzen (Mecklenburg-Strelitz) war ein Protest nebst Nachtrag eingegangen, in Folge dessen sie zur Berathung und Berichterstattung in die Abtheilung zurückzuverweisen war. Dieselbe beantragt nunmehr, die Wahl zu beanstanden, bis durch gerichtliche Untersuchung die in dem Proteste erwähnten Unregelmäßigkeiten festgestellt seien. Der Referent v. Seydewitz entwickelt die Auffassung der Majorität und der Minorität der Abtheilung, zunächst der letzteren. Die Aussage des Bade sei unglaubwürdig als Wirthshausgespräch und als Aussage eines bei der Sache Betheiligten. Eine Beschränkung der Wahlfreiheit sei nicht konstatirt, da der Nachweis fehle, daß das Wahlresultat durch die Rede des Grafen Hahn-Basedow geändert sei. Auch werde durch dieselbe § 25 des Wahlreglements nicht verletzt, da sie nicht während, sondern vor der Wahl gehalten sei. Das mecklenburgische Wahlgesetz lasse überhaupt den Charakter der geheimen Stimmabgabe vermissen, da es den Wahlvorstand ermächtige, für die des Schreibens Unkundigen die Wahlzettel auszufüllen. Die Minorität finde es zwar mißlich, derartige Denunciationen zu unterstützen, doch verkenne sie nicht, daß Beweismittel von dem Denuncianten nicht zu verlangen seien. Für den Reichstag sei es gleichgültig, ob Graf Hahn mit Gunstentziehung drohe; er könne seine Gunst zuwenden, wem er Lust habe. Die Majorität finde in dieser Drohung eine Wahlbeeinflussung. Das mecklenburgische Wahlgesetz hebe den geheimen Charackter der Abstimmung nicht unbedingt auf, da es Jedem freistehe, den Wahlzettel auszufüllen oder durch jeden beliebigen Andern ausfüllen zu lassen. Bei der geringen Majorität von 9 Stimmen sei die beantragte Beanstandung der Wahl um so mehr zu befürworten, als aus ihr dem Betroffenen keine Nachtheile erwachsen, wie es bei einer Ungültigkeitserklärung der Fall sein würde.

Abg. Schulze (Berlin): Ich muß dagegen protestiren, wenn der Herr Referent behauptet, daß die Majorität der Abtheilung den Wahlprotest als Denunziation bezeichnet und behandelt habe. Die Proteste gegen Ungesetzlichkeiten und Beeinflussungen sollen eines der heiligsten Rechte der Staatsbürger, die Wahlfreiheit, wahren, und ich dächte, wir Alle hätten sehr Ursache, die Gesetzlichkeit der Wahlen zu hüten und dafür zu sorgen, daß alle Ausschreitungen dagegen geahndet werden. Die Bezeichnung solcher Proteste als Denunziation muß ich deshalb auf das Entschiedenste zurückweisen. (Beifall.)

Ref. Abg. v. Seydewitz: Ueber den angegriffenen Ausdruck ist allerdings in der Abtheilung nicht abgestimmt worden, der Ausdruck „Denunziation" wurde aber von einem Mitgliede der Majorität gebraucht; aus dem Grunde glaubte auch ich, ihn gebrauchen zu dürfen.

Abg. Weigel: Der Referent ist nicht berechtigt, in solcher Weise die Ansichten der Majorität vorzutragen, ohne daß dies in der Abtheilung erst festgestellt ist.

Der Alterspräsident erklärt den Antrag der Abtheilung für angenommen, wenn nicht Widerspruch erhoben würde.

Abg. Graf Bassewitz: Ich erhebe Widerspruch; nach den Ausführungen des Herrn Referenten habe ich zur Diskussion nichts mehr hinzuzufügen, beantrage aber Abstimmung.

Abg. Reichensperger: Ich hatte in der That keinen Widerspruch, auch nicht von der rechten Seite, erwartet, da es sowohl im Interesse des Wahlvorstehers, gegen dessen Verhalten geklagt wird, als im Interesse der Würde des Hauses liegt, die erforderlichen Informationen einzuziehen. Gegen die Bezeichnung des Protestes als Denunciation muß auch ich protestiren; in dem Zusammenhange, wie Referent es darstellt, ist es nicht gebraucht worden; überhaupt scheint mir der Referent die Ansichten der Majorität nicht in allen Punkten scharf genug hervorgehoben zu haben. Die Meinung, daß dem Proteste wenig Gewicht beizulegen sei, weil er aus Parteibestrebungen hervorgegangen sei, habe ich in der Abtheilung eingehend widerlegt. Es ist mir überhaupt wunderlich, wie man mit dem Ausdruck „Parteibestrebung" etwas Gefährliches verbinden kann. Jeder, der zu öffentlichen Angelegenheiten berufen ist, also insbesondere auch die Mitglieder des Reichstages, müssen alle öffentlichen Angelegenheiten vom Standpunkte der Partei auffassen, wenn sie sich überhaupt eine Einwirkung ermöglichen wollen. Die Frage für uns kann nur die sein, ob diesen Parteistrebungen der Charakter der Wahrheit und des Rechtes beiwohnt, und dies soll nach dem Beschlusse der Abtheilung untersucht werden. Redner führt sodann aus, daß durch die Ansprache des Wahlkommissars die Wahl in dem fraglichen Bezirk beeinflußt, daß das geheime Stimmrecht, das trotz der Ansicht des Referenten auch in Mecklenburg existiren solle, durch ihn verletzt, sämmtliche 56 Stimmen und also auch die Wahl des Herrn v. Oertzen ungiltig wäre, falls die Wahrheit der Thatsachen sich herausstelle, und empfiehlt deshalb auf das Angelegentlichste den Antrag der Abtheilung.

Nach einer kurzen Replik des Referenten Abg. v. Seydewitz, worin er ausführt, daß er die Verhandlungen in der Abtheilung durchaus objektiv nach beiden Seiten hin vorgetragen habe, wird der Antrag der Abtheilung auf Beanstandung der Wahl mit sehr großer Majorität angenommen; dagegen stimmt nur ein sehr kleiner Theil der Konservativen.

Abg. Aßmann berichtet nachträglich über die Wahl des Abg. v. Helldorf im Kreise Querfurt und Merseburg; es liegt gegen dieselbe ein Protest vor, der so zahlreiche Ungehörigkeiten, Beeinflussungen und sogar Bestechungen erwähnt, daß die Abtheilung einstimmig beschlossen hat, die Wahl zu beanstanden und zu beantragen, den Protest dem Bundeskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, die in demselben behaupteten Thatsachen einer näheren Untersuchung zu unterwerfen und von dem Resultat derselben dem Reichstage Kenntniß zu geben. — Der Antrag wird ohne Debatte vom Hause angenommen.

Der Alterspräsident theilt mit, daß bis jetzt 191 Wahlen vom Hause genehmigt seien, daß demnach in der nächsten Sitzung die Konstituirung des Hauses erfolgen könne. Schluß 2¼ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. T.-O.: Präsidentenwahl.

# Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. September. Bei den am 30. v. M. vollzogenen Abgeordnetenwahlen zum Norddeutschen Reichstage sind, wie wir einem anscheinend auf amtlicher Feststellung beruhenden Bericht der „Bromb. Z." entnehmen, in der Provinz Posen 92,875 deutsche und 114,451 polnische mithin im Ganzen 207,446 Stimmen abgegeben worden. Bei den ersten Reichstagswahlen im Februar betrug die Zahl der deutschen St. 118,817, der polnischen 131,237, mithin die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen 250,054. Es sind also bei den letzten Reichstagswahlen weniger Stimmen, als bei der ersten, abgegeben worden: deutsche 25,942, polnische 16,726, mithin im Ganzen 42,668.

Die Betheiligung an den Wahlen war demnach diesmal auf deutscher Seite weit geringer, als auf polnischer. In den 7 Wahlkreisen Posen, Fraustadt, Meseritz-Bomst, Samter-Obornik-Birnbaum, Bromberg, Chodziesen-Czarnikau, Wirsitz-Schubin, in denen bei den letzten Wahlen die deutschen Wähler die Majorität behauptet haben, wurden 61,379 deutsche und 38,913 polnische, mithin im Ganzen 100,292 Stimmen abgegeben. Es sind dies die 12 westlichen Kreise der Provinz, in denen das deutsche Element am stärksten ist und mit jedem Jahre immer mehr Verbreitung gewinnt. In den 14 östlichen Kreisen Inowraclaw, Mogilno, Gnesen, Wongrowitz, Schroda, Wreschen, Schrimm, Pleschen, Adelnau, Schildberg, Krotoschin, Kröben, in denen die 8 polnischen Abgeordneten gewählt worden sind, betrug die Zahl der deutschen Stimmen 31,496, der polnischen 75,598, mithin die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen 107,094. Auch hier zeigt sich eine weit regere Betheiligung der polnischen Bevölkerung an den letzten Wahlen.

Von der bei den letzten Wahlen abgegebenen Gesammtzahl von 207,446 Stimmen kommen auf den Regierungsbezirk Posen 135,272, und zwar 56,016 deutsche und 79,276 polnische, auf den Regierungsbezirk Bromberg 72,094 und zwar 36,859 deutsche und 35,235 polnische. Bei den ersten Reichstagswahlen im Februar wurden im Regierungsbezirk Posen im Ganzen 160,721 Stimmen, darunter 73,781 deutsche und 86,940 polnische, im Regierungsbezirk Bromberg im Ganzen 89,315 Stimmen, darunter 45,036 deutsche und 44,297 polnische abgegeben.

— Die polnischen Reichstagsabgeordneten haben Material gesammelt, um die Wahl der Stadt und des Kreises Posen anzufechten. Nach unserem Dafürhalten wird es jedoch nicht gelingen, die Nichtigkeit der Wahl darzuthun, zumal hier nicht, wie man auswärts zu glauben scheint, besondere Militär-Wahlbezirke gebildet waren.

— In der von uns schon erwähnten Angelegenheit des „Przyjaciel ludu" hat der Herausgeber Danielewski gegen die Verfügung des Staatsanwalts Ruffmann Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft in Bromberg geführt, welche dieselbe zwar zurückgewiesen hat, aber nicht aus den von Herrn Ruffmann adoptirten Gründen. Sie hat den Nachweis darüber vermißt, daß der Distrikts-Kommissar den Lehrern und Schulzen das Halten des Blattes unter Strafandrohung verboten habe, derselbe hat nach ihrer Ansicht vielmehr im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde so gehandelt, daß ein Mißbrauch seiner Amtsgewalt nicht vorliege, eine Untersuchung gegen ihn also nicht zu begründen sei.

— [Schwurgericht.] Wir lassen zunächst die Fortsetzung des Verzeichnisses der bis jetzt zur Verhandlung anberaumten Sachen folgen. Es stehen an:

Donnerstag den 19. September: 1) die Anklage wider den Knecht Mathias Ignasiak und zwei Komplicen wegen schweren Diebstahls resp. schwerer Hehlerei; 2) eine Anklage wider den Tagelöhner Michael Marczak wegen schweren Diebstahls; 3) eine Anklage wider die unverehelichte Ida Schneider wegen Urkundenfälschung und 4) eine Anklage wider den Tagelöhner Stanislaus Gapski und drei Genossen wegen schweren resp. einfachen Diebstahls und resp. Theilnahme daran.

Freitag den 20. September: 1) eine Anklage wider den Schuhmachergesellen Ferdinand Zadow und drei Komplicen wegen mehrerer schwerer und einfacher Diebstähle und resp. Hehlerei; 2) eine Anklage wider den Tagelöhner Woyciech Rogozinski wegen versuchten schweren Diebstahls.

Sonnabend den 21. September: 1) eine Anklage wider den Arbeiter Stanislaus Woyciechowski und zwei Komplicen wegen Diebstahls; desgleichen 2) eine Anklage wider den Tagelöhner Casimir Mączkowski und vier Komplicen wegen Diebstahls und resp. Hehlerei.

Montag den 23. September: 1) eine Anklage wider den Tagelöhner Johann Strózewski wegen Diebstahls und 2) eine Anklage wider den Wirth Michael Kaczmarek und einen Komplicen wegen Diebstahls resp. Hehlerei.

Dienstag den 24. September: eine Anklage wider den Tagelöhner Johann Nawrocki und sechs Genossen wegen versuchten Raubes, vollendeten Raubes und mehrerer schwerer Diebstähle resp. Hehlerei. — Die Verhandlung dieser Sache wird wahrscheinlich auch noch den 25. Sept. in Anspruch nehmen.

Donnerstag den 26. September: 1) eine Anklage wider den Tagelöhner Karl Träger, 2) den Tagelöhner Valentin Kurnikowski und einen Komplicen und 3) eine Anklage wider den Knecht Andreas Górni und zwei Theilnehmer, sämmtlich wegen Diebstahls und resp. Hehlerei.

In der Sitzung von gestern, Montag den 16. d. Mts., kamen drei Anklagen zur Verhandlung, die im Ganzen nur geringes Interesse gewährten.

— [Photographische Ansichten von Posen.] Im Schaufenster des Zeuschner'schen photographischen Ateliers hängen gegenwärtig mehrere neue photographische Ansichten von Posen, welche den Beweis liefern, in wie hohem Maße die Kunst der Photographie sich bereits vervollkommnet hat. Während die bisherigen photographischen Aufnahmen selten ein wirliches malerisches Landschaftsbild lieferten, indem der Winkel, unter welchem die Landschaft aufgenommen wurde, stets zu klein war, so daß diese Aufnahmen mehr den Eindruck machten, als seien sie aus einem größeren Bilde herausgeschnitten, zeigen die neueren Aufnahmen im Zeuschnerschen Schaufenster eine weit umfassende Landschaft. Da ist z. B. eine höchst gelungene Aufnahme der Realschule; das prächtige Gebäude hebt sich mächtig auf einen Hintergrunde ab, welcher gebildet wird durch das Regierungsgebäude und die Pfarrkirche einerseits, und die Bernhardinerthürme andererseits; zu gleicher Zeit ist aber auch ein malerischer Vordergrund vorhanden, bestehend in Bäumen, so daß alle Bedingungen zu einem malerischen Bilde: Vordergrund, Mittelgrund (die Realschule selbst) und Hintergrund, gegeben sind. Eine gleichfalls vorzügliche Ansicht ist die der Raczynski'schen Bibliothek; das Gebäude mit seinen klassischen Formen tritt mächtig aus dem Hintergrunde der im Schatten liegenden Wilhelmsstraße hervor. Ebenso gelungen ist die Ansicht des Rathhauses; dasselbe hebt sich frei von den umgebenden Häusermassen ab, die prächtige Architektur der Front kommt zur vollsten Geltung, und der Thurm steigt leicht empor. Wie wir hören, werden von Seiten des Zeuschner'schen Ateliers in der nächsten Zeit alle bedeutenden Gebäude und Plätze unserer Stadt in dieser Art photographirt werden.

— Im Handwerkerverein hielt gestern Hr. Medizinalrath Levisseur einen Vortrag über die Cholera mit Benutzung seiner Broschüre über denselben Gegenstand. — Nach dem Vortrage beantwortete Hr. Oehlschläger eine Frage über die Auflösung des Kautschuks und gab Petroleum als das geeignetste Mittel hierzu an.

— Gestern Nachmittag wurde aus der Warthe der Leichnam eines Mannes herausgezogen, welcher seinen Tod anscheinend vorsätzlich im Wasser gesucht hatte. Später wurde die Leiche rekognoscirt, ein hiesiger Fleischer war der Unglückliche.

↗ Koźmin, 16. September. [Todtschlag.] Gestern wurde während des Vormittagsgottesdienstes auf der neustädtischen Feldmark der Feldhüter Anton Pluta von den Hütejungen Andreas Cesielski und Vincent Urbaniak mit Knütteln und Steinen im Beisein vieler anderer Hütejungen todtgeschlagen.

Die gestern vorgenommene gerichtliche Untersuchung stellt die Thäterschaft außer Zweifel; die Thäter sind flüchtig.

Die gepflogenen Verhandlungen zur Ermittelung der Thäterschaft haben leider eine solche Menge von Rohheit, Gefühllosigkeit und Schlechtigkeit zu Tage gefördert, daß man dies früher kaum für möglich gehalten hätte.

Geschieht das in Städten, die man als vorgeschritten anzusehen pflegt, um wie viel ärger mag es auf dem Lande aussehen?

Oder sollte gerade unser Ort als Lagerplatz für Rohheit, Gefühllosigkeit und Schlechtigkeit angesehen werden müssen? Das wäre noch trauriger! — Wir können uns zu dieser Annahme schlechterdings nicht bekennen.

N. Neutomysl, 12. September. [Pastoral-Konferenz.] Die evangelischen Geistlichen der Ephorie Karge hatten sich heute hier zu einer Konferenz unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Kühn eingefunden. Dieselbe wurde durch einen Gottesdienst eingeleitet. Herr Pastor Schober aus Tirschtiegel sprach die Liturgie, nach welcher von dem hiesigen Männergesangverein die sehr beifällig aufgenommene Neithardt'sche Hymne, „Wo ist, soweit die Schöpfung reicht ꝛc." vorgetragen wurde. Die Predigt wurde vom Herrn Pastor Illgner aus Alt-Jastremski über Epheser 5, 22—30 gehalten und in derselben nachgewiesen, daß die Ehe ein heiliger, von Gott gestifteter Bund, ein Erbtheil aus dem Paradiese sei, welches in Heiligkeit und Ehren müsse gehalten werden; wer sein eheliches Glück zerstöre, gegen sein eigen Fleisch wüthe, sich leiblichen und ewigen Schaden zufüge. Gegenstand der ferneren Berathung war namentlich die Frage: Was kann von Seiten der Geistlichen zur Verminderung der in der Jetztzeit so häufig vorkommenden unglücklichen Ehen geschehen? Die Antwort hierauf ist Referenten leider nicht bekannt geworden. Noch wurde der Beschluß gefaßt, mit der Einführung der bisher nur in den Schulen der Parochie Neutomysl vorkommenden Hopfenferien in sämmtliche zur Ephorie Karge gehörige Schulen, wegen der immer mehr sich verbreitenden Hopfenproduktion vorzugehen, und die hierzu erforderliche Genehmigung der königlichen Regierung baldigst einzuholen.

π Pleschen, 15. September. [Jesuiten.] Gestern Nachmittag trafen die Jesuiten Graf Mycielski, Wawreczko, Jackowski und Lange hier ein. Bald nach ihrer Ankunft hielten sie in der Pfarrkirche einen Abendgottesdienst. Heute predigten sie auf dem Florianskirchhofe vor einer zahllosen Menge Zuhörer. Da das kleine Kirchlein die große Zahl der Gläubigen nicht fassen konnte, so war auf dem Kirchhofe eine Kanzel errichtet. Es traten drei Redner auf. Der Kirchhof war mit Blumenkränzen festlich geschmückt. Vor demselben entwickelte sich ein reges Verkehrsleben. Gebetbücher, Heiligenbilder, Rosenkränze, Pfefferküchlerwaaren und Obst fanden willige Käufer. Abends wurde in der Pfarrkirche deutscher Gottesdienst gehalten. Er war nicht nur von Katholiken, sondern auch von Juden und Protestanten zahlreich besucht. Der Redner sprach über die Seele und ihre Rettung. Er behandelte mit Feuer und Begeisterung seinen Gegenstand und wußte sich geschickt von jeder Polemik gegen Andersgläubige fern zu halten, so daß sein Vortrag mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen wurde. Auffallend war es für uns, daß er seine Predigt mit einer Charakteristik des klassischen Leichtsinns König Karls VII. von Frankreich begann. Morgen Abend trifft der Weihbischof Stefanowicz aus Gnesen hier ein. Zu seinem Empfange ist schon in der Nähe der Florianskirche eine prachtvolle Ehrenpforte errichtet.

§ Rawicz, 15. Sept. [Gerichtliches.] In dem letzten Verfahren vor der Gerichts-Abtheilung war ein Arzt wegen Verweigerung der ärztlichen Hilfe angeklagt. Der Thatbestand ist folgender: Im März d. J. wurde zu Ostrobudke, einem Dorfe 1½ Meilen von Jutroschin, ein Tischler aus Dubin, Namens Latuszewski, von dem Wirth Mackowiak arg verletzt. Der Schulze von Ostrobudke sandte deshalb noch am späten Abend einen Boten zum Distriktskommissarius Biebig in Jutroschin mit einem Briefe, worin er ihm mittheilte, daß „Mackowiak den Tischler L. durchgeprügelt hat und es Niemandem bekannt ist, ob er leben wird." Der Distriktskommissarius, welcher sich beim Empfang dieser Zeilen außerhalb des Hauses befand, sandte ein Dienstmädchen, Namens Bocksch, zum Dr. T., einem sehr beschäftigten Arzte, gab ihr die erhaltenen Zeilen mit und beauftragte sie, dem Dr. T. mitzutheilen, daß er auf seine, des Distriktskommissarius, Kosten nach Ostrobudke reisen und sich den qu. Brief durchlesen möchte. Zugleich hieß er den Boten des Schulzen aus Ostrobudke dem Mädchen folgen, um dem Arzte erforderlichen Falls Aufschluß über den Gesundheitszustand des Latuszewski, den ersterer, bevor er sich auf den Weg gemacht hatte, noch gesehen, geben und die Rückreise per Wagen machen zu können. Nach einer Weile kehrte das Dienstmädchen Bocksch zurück und erklärte, der Dr. T. habe ihr gesagt, er würde nicht fahren. Noch vor Mitternacht war Latuszewski gestorben.

Der Distriktskommissarius registrirte die ihm hinterbrachte Weigerung des Arztes und so gelangte sie zu den Akten contra Mackowiak III. und wurde Grund der gegenwärtigen Anklage. Dr. T. war nicht erschienen und es wurde deshalb gegen ihn in contumaciam verhandelt. Sein Vertheidiger machte geltend, daß ihm ein Wagen nicht gestellt worden, daß damals ein Fuhrwerk in Jutroschin schwer aufzutreiben gewesen wäre, daß er eine direkte Aufforderung, zu dem Verletzten zu reisen, nicht erhalten, und daß überhaupt der ihm vom Dienstmädchen ausgerichtete Auftrag dahin gelautet habe, „er möchte nach Ostrobudke reisen, falls er es für nöthig hielte". Allein die stattgehabte Beweisaufnahme bestätigte diese Angaben nicht. Der Distriktskommissarius sagte nämlich aus, daß es zur damaligen Zeit unschwer gewesen wäre, eine Fuhre aufzutreiben, und daß er dem Dr. T. für den Fall, daß dies ihm nicht möglich sei, seinen eigenen Wagen zur Disposition gestellt und daß er die Reise des Arztes nach Ostrobudke nicht vom Belieben des Arztes abhängig gemacht hätte. Die Zeugin bestätigte diese Aussage und wollte den Auftrag auch so ausgerichtet haben. Zu Gunsten des Dr. T. sprach nur der Umstand, daß sein Erscheinen in Ostrobudke, wie die Staatsanwaltschaft selbst zugab, ohne Einfluß gewesen wäre und daß der Distriktskommissarius erklärte, daß erfahrungsmäßig die ersten Anzeigen die Gefährlichkeit einer Verletzung arg übertreiben. Darauf hin plaidirte die Staatsanwaltschaft selbst auf Bestrafung mit der niedrigsten gesetzlichen Strafe, indem sie hervorhob, daß der Gesetzgeber mit dem bezüglichen §. des Gesetzbuches nur eine Ordnungsstrafe habe festsetzen wollen, wie schon daraus hervorgehe, daß nur auf Geldbuße erkannt werden könne. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß und verurtheilte den Dr. T. zu 20 Thlr. Geldstrafe.

Zu bedauern bleibt nur, daß dieser Fall einen Arzt betrifft, dem man bei seiner ausgebreiteten Praxis schwerlich auch nur den geringsten Vorwurf der Pflichtwidrigkeit machen kann, und seltsam, daß er um denselben Mackowiak willen verurtheilt worden ist, der durch sein Sachverständigen-Urtheil der Verurtheilung wegen Todtschlags entgangen war.

Da diese Bestimmung des Strafgesetzbuches Medizinalpersonen ohne Ausnahme verpflichtet, in Fällen dringender Gefahr Hilfe zu leisten, so könnten auch die Koryphäen der Wissenschaft erforderlichen Falls sich nicht weigern, einen Bauerwagen zu besteigen und etwa einem Leidenden in der Hütte einen Verband anzulegen. Dabei muß hervorgehoben werden, daß die dringende Gefahr, von welcher der Gesetzgeber spricht, nicht etwa von der Beurtheilung des Arztes, der sich aus der Erzählung des Boten ein Bild machen könnte, abhängig ist, sondern allein der Versicherung des den Arzt Requirirenden. Der Arzt kann sich einer solchen Aufforderung nur „bei hinreichender Ursache entziehen, wohin z. B. gehört, daß er erklärt, selber Patient zu sein, weshalb auch Anklagen, wie die erwähnte, immerhin zur größten Seltenheit gehören. Schließlich scheint es uns, als würde die in Rede stehende Strafbestimmung nicht mehr heut zu Tage in ihrer Allgemeinheit aufrecht zu erhalten sein. Jetzt nämlich, wo das Studium des ärztlichen Spezialfaches so weit vorgeschritten ist, könnte es sich leicht ereignen, daß ein Augenarzt, der bereits seit Decennien diesem Felde der Wissenschaft obliegt, zu einer schweren Entbindung, bei der er seit Abgang von der Universität nicht thätig gewesen ist, gerufen würde. Weigert er sich hinzugehen, so wird er angeklagt, kommt er dieser Aufforderung nach, versieht aber etwas, so wird er auch angeklagt, und so sieht er sich zwischen Scylla und Charybdis. Es wäre der Fall nicht undenkbar, daß, um bei unserm Beispiel zu bleiben, ein Mann, wie der berühmte Gräfe, der Befugniß zur selbstständigen Betreibung seiner Kunst für verlustig erklärt würde. —

‡‡ Wreschen, 14. Septbr. [Alte Münzen.] Vor mehreren Monaten wurden beim Umpflügen des Ackers auf dem Gute Zydowo zwei Töpfe mit alten Münzen gefunden, die an das hiesige Kreisgericht abgeliefert wurden, jetzt aber an den Finder, einen Knecht Adamczak und an den Rittergutsbesitzer Vogt auf Zydowo ausgehändigt werden sollen. Die Münzen haben anscheinend über hundert Jahre in der Erde gelegen und die Jahreszahlen der Prägung reichen, so weit sie noch erkennbar sind, weit über 200 Jahre zurück. Ein nicht unbeträchtlicher Theil rührt aus der Zeit des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg her; andere sind von den polnischen Königen Kasimir und Siegismund geprägt. Die Goldmünzen, zusammen einige dreißig, sind holländische Dukaten aus dem siebzehnten Jahrhundert, einer von 1649. Außerdem wurden 21 Stück spanische Thaler gefunden, die etwas größer, als die heutigen Vereinsthaler sind; zwei östreichische Reichsthaler von 1618 und 1620; einige achtzig altpolnische Silbermünzen von der Größe eines Zehnsilbergroschenstücks und gegen 1500 Stück kleine Silbermünzen. Der Gold- und Silberwerth aller Münzen beträgt ca. 300 Thlr., doch steht nicht zu bezweifeln, daß sie für Münzliebhaber einen weit höheren Werth haben. Der Fiskus hat seine Ansprüche an den Fund ganz aufgegeben.

Uscz, 14 Sept. Bei der so eben stattgehabten engeren Wahl zwischen Herrn v. Zacha auf Strelitz bei Chodziesen und Graf v. d. Schulenburg auf Schloß Filehne haben in Stadt Uscz erhalten: Herr v. Zacha 230 Stimmen, Herr Graf v. d. Schulenburg keine Stimme. Von 427 Wählern waren 230 erschienen. (Bromb. Z.)

# Vermischtes.

* [Ein angebliches Mittel gegen die Cholera.] Ein englischer Schiffskapitän erzählt, daß, als die Cholera auf seinem Schiffe ausgebrochen

und dreißig Menschen von derselben befallen waren, er sie alle durch Eingebung von gebranntem Kork gerettet habe. Dieses Mittel ist in England und Ostindien mit sehr gutem Erfolge angewendet worden. Man brenne ein Stück Kork zu Pulver und nehme einen Theelöffel voll davon in ein wenig Wasser oder Milch. Wenn es nöthig ist, so wiederhole man dies zwei- oder dreimal, bis der Kranke genesen ist.

* [Auferstanden.] Während in Europa allerseits der große Mohrentragöde Ira Aldridge todt gesagt wurde, fuhr derselbe, geschmückt mit dem königl. sächs. Ernestinischen Hausorden, der Verdienstmedaille von Sachsen-Meiningen und als Mitglied der Berliner Akademie für Künste und Wissenschaften, der kaiserlichen Akademie für schöne Künste in St. Petersburg und des Hofes zu Riga (eines berühmten Künstlerklubs) — in seine Heimath zurück und beginnt eben in der New-Yorker Academy of Music eine Reihe von Othello- und Shylock-Vorstellungen. Wir sind daher verpflichtet, ihn wieder zu den Lebenden zu schreiben.

## Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

### A. Konkurse.

**Termine und Fristabläufe. Freitag den 20. September c.** bei dem Kreisgericht zu Lissa in dem erbschaftlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 10. Juni 1867 verstorbenen Fleischermeisters Karl Seiffert Vormittags 11 Uhr Termin zur Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses.

**Sonnabend den 21. September c.** bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Restaurateur Oskar Stiller'schen Konk. (siehe gestern) Vormittags 11 Uhr Termin zur Bestellung eines definitiven Verwalters.

**Montag den 23. September c.** 1) bei dem Kreisgericht zu Kosten in dem Konkurse über den Nachlaß des zu Czempin verstorbenen Sattlermstrs. Ferdinand Kittner Ablauf einer zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen.

2) Bei dem Kreisgericht zu Kempen in dem Konkurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Stanislaus v. Koczorowski zu Mielęcin Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung einer nachträglich von dem Krüger Paul Kupiec aus Stumpna angemeldeten Forderung von 300 Thalern nebst Zinsen.

3) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konkurse über das Vermögen des Konditors Hugo Wendriner daselbst Vormittags 10 Uhr Akkord-Termin vor dem Konkurs-Kommissar Kreisrichter Scherz.

4) Bei dem Kreisgericht zu Schneidemühl in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufm. Louis Weber (siehe gestern) Vorm. 12 Uhr Termin zur Bestellung eines definitiven Verwalters.

### B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

**Donnerstag den 19. September c.** 1) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das den Gottfried und Dorothea Elisabeth Kahl'schen Eheleuten gehörige, zu Scherlanke sub Nr. 66 belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stall und 10½ Morgen kulmisch Land, abgeschätzt auf 947 Thlr. 11 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Posen a) das dem Eigenthümer Heinrich Ewert gehörige, in dem Dorfe Dębogóra sub Nr. 15 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1730 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf.

b. Das den Erben der Mützenmacher Pincus und Hannchen Lewitz'schen Eheleuten gehörige, in der Stadt Schwersenz belegene, mit Nr. 308 bezeichnete Grundstück, abgeschätzt auf 71 Thlr. 13 Sgr. 1½ Pf.

3) Bei dem Kreisgericht zu Schubin das zu Exin sub Nr. 342 gelegene und dem Schlossermeister Franz Jaworski gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 1463 Thlr. 28 Sgr.

**Freitag den 20. September c.** 1) Bei dem Kreisger. zu Samter das dem Gottlieb Rosentreter und seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Hagel gehörige, zu Scharfenort unter Nr. 30A. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 536 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein das dem Joh. Dienegott Staar gehörige, früher den Johann und Johanna Julianna Häusler'schen Eheleuten gehörig gewesene, zu Neu-Obra-Hauland unter Nr. 28 belegene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 383 Thlr. 15 Sgr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das den Gottfried und Johanna Julianna Luedtke'schen Eheleuten gehörige, zu Scherlanke unter Nr. 13 belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 7 Morgen kulmisch Land, abgeschätzt auf 686 Thlr. 2 Sgr, 6 Pf.

4) Bei dem Kreisgericht zu Kempen aus dem Karl Theodor Hermann Schmidt gehörige Gut Wyszanow, abgeschätzt auf 10,397 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf.

**Sonnabend den 21. Sept c.** 1) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das den Joseph und Marianna Napteralskischen Eheleuten gehörige, zu Niepruszewo unter Nr. 21. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 633 Thlr. 6 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein: das der Susanna Klingsporn geb. Weymann und ihrem Ehemanne Julius Klingsporn gehörige, in Bomster Feldflur sub Nr. 426 belegene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 109 Thlr.

**Montag den 23. Sept. c.** 1) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein: das der Anna Julianna Türk gehörige, zu Schussenze sub Nr. 23. belegene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 900 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Meseritz; das zu Meseritz unter der Hypothekennummer 293 belegene, den Benefizialorden des am 7. September 1866 zu Meseritz verstorbenen Musikus Julius Gensert gehörige Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause nebst Stallgebäuden, Hof und Baustelle, abgeschätzt auf 760 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

3) Bei der Gerichtstagskommission zu Tirschtiegel das zu Hütten-Hauland unter der Hypothekennummer 15 belegene, den Eigenthümer Wilhelm und Karoline geb. Günther Strempelschen Eheleuten gehörige Grundstück, bestehend aus Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden, einem Garten, zwei Ackerstücken, sowie Weide und Forstland, abgeschätzt auf 1225 Thlr.

4) Bei der Kreisgerichtskommission zu Schwerin a. W. das dem Töpfermeister Albert Teschner gehörige, hierselbst unter Nr. 151. belegene Wohnhaus nebst Zubehör und zwei Ackerpläne von zusammen 4 Morg., abgeschätzt auf 756 Thlr.

5) Bei dem Kreisgericht zu Lissa die den Schmiedemeister Johann und Anna Catharina Oehlschläger'schen Eheleuten gehörige, in dem Dorfe Striesewitz unter Nr. 38. belegene Schmiedenahrung nebst Zubehör, abgeschätzt auf 725 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf.

6) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm das Grundstück der Ferdinand und Hulda Makkus'schen Eheleute in Drzonek Nr. 10A. und Binkowo Nr. 26., ersteres abgeschätzt auf 3262 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., letzteres abgeschätzt auf 1534 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.

7) Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin das Grundstück Nr. 87. zu Orpiszewo, den Eheleuten Anton und Agnes Liberski gehörig, abgeschätzt auf 251 Thlr. 21 Sgr.

8) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das den Martin und Marianna gb. Strzelczyk Karkola'schen Eheleuten gehörige und in dem Dorfe Bierzow sub Nr. 18. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 971 Thlr.

**Druckfehler-Berichtigung.**

In dem gestrigen Bericht über das Schauturnen auf dem Turnplatze der städtischen Realschule soll es statt „Riegens“ und „Riegübungen“ heißen: Ringens und Ringübungen.

## Telegramm.

Haag, 16. September. Kammereröffnung. **Der König bezeichnet die innere Lage als befriedigend, kündigt Gesetzentwürfe betreffend: die Vermehrung der Armee, die Herabsetzung des Zeitungsstempels, die Rechte des Konsuln an und erwähnt der internationalen Anerkennung der Lostrennung Limburgs von Deutschland wie der Freundschaftsbeziehungen zu Belgien.**



## Angekommene Fremde

vom 17. September.

HOTEL DE BERLIN. Oberstlieutenant a. D. Fritze aus Naumburg a./S., die Gutsbesitzer v. Twardowski aus Kobelnik und Müller aus Ruszkowo, Dr phil. Eckert und Assessor Röder aus Schroda, Apotheker Hemmerling nebst Frau aus Schokken, die Kaufleute Freidenheim aus Gnesen, Lichtstern aus Inowraclaw und Gottschalk aus Breslau, Fabrikant Fischer und Gastwirth Tschacher aus Wreschen, Agronom Heinisch aus Jarocin.

SCHWARZER ADLER. Oberlehrer Węclewski nebst Frau aus Chelmno, Kaufmann Kaim aus Grünberg, Rentier v. Wodpol aus Rogalin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Hirschfeld aus Berlin, Bork aus Stettin, Raphael und Richter aus Breslau, Opernsängerin Fräulein Mainous aus Berlin, Fabrikant Neubrück aus Erfurt.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Tryburski aus Nadmlyna, Bürger Bukowiecki aus Lwowek, Propst Zingler aus Laszczyn.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Szoldry, Opitz aus Lowencin, v. Chelkowski aus Slupce und v. Dobieszewski aus Inowraclaw, Fabrikbesitzer Wentrin aus Leipzig, Ingenieur Arndt aus Berlin, Kaufmann Lewi aus Krotoschin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Barone v. Eßdorf aus Karna, v. Massenbach aus Bolechowo, v. Treskow aus Owinsk, v. Oven aus Reklin, Treppmacher aus Wulka, Baarth aus Modrze, Hildebrandt aus Turkowo, Sauberzweig aus Schönhagen, Bluhme aus Holstein und Familie Boas aus Lussowo, Oberinspektor Thiele aus Berlin, die Kaufleute Gombrich aus Würzburg, Jacobstahl aus Mannheim, Köpke aus Magdeburg, Huldschiner, Kraatz, Ebel und Helle aus Berlin, Cohn aus Görlitz, Wildfang aus Bremen, Goldschmidt aus Breslau, Liepelt aus Bielefeld und Jungk aus Elberfeld.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Fürst Czartoryski aus Rokosowo und v. Nawrocki aus Oporowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Prediger Dr. Stiebel und Kommissionär Lissner aus Schrimm, Bauunternehmer Kabe aus Buk, Maurermeister Konrad aus Grätz, die Kaufleute Nolde, Liebenwalde und Guttmann aus Meseritz, Lewy aus Rogasen, Wollstein nebst Frau aus Breslau, Blum aus Samter, Frau Cohn aus Konitz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Fabrikant Lasker aus Freiburg, Partikulier Schemmann aus Hamburg, die Rittergutsbesitzer Frau v. Potworowska aus Chlapowo, Frau v. Koczorowska aus Czarnotki, Gräfin Tyszkiewicz aus Siedlec, Arzt Dr. Cohnstein und Fabrikant Arld aus Berlin, Brauereibesitzer Weiske aus Raundorf, Kaufmann Michel aus Amsterdam, Rittergutsbesitzer v. Arndt aus Dobieszewice.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Sprenger aus Malitsch, v. Sobierayski aus Kopanino, die Kaufleute Hirschfeld und Sintenis ans Homburg, Eckstein aus Breslau, Rentmeister Jüngling aus Malitsch.

EICHENER BORN. Lißner aus Breslau, Kaufmann Buttermilch aus Lissa, Kürschnermeister Liebermann aus Trzemeszno.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

In Folge höherer Anordnung sollen im Laufe dieses Mts. ca. 4400 Ctr. Artillerie-Material, im Wasserwege von hier an das Artillerie-Depot zu Graudenz versandt werden, und steht zur Vergebung dieses Transports **Freitag den 20. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr im Büreau des Artillerie-Zeughauses, Wronkerstraße Nr. 12, ein Submissions-Termin an, zu welchem kautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden; während die desfallsigen Bedingungen in dem gedachten Büreau, **Vorm. von 9 bis 12 Uhr und Nachm. von 3 bis 6 Uhr** eingesehen werden können.

Posen, den 10. September 1867.

**Artillerie-Depot.**

## Handels-Register.

Folgende hier bestandene Firmen:

Nr. 379. **Jacob Asch,**
Nr. 668. **W. Pohl,**

sind erloschen und in unserm Firmen-Register gelöscht; dagegen sind in dasselbe heute eingetragen:

unter Nr. 960. die Firma **J. Kozłowski** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Kozłowski** daselbst;

unter Nr. 961. die Firma **A. Andrzejewski** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Alexander Andrzejewski** daselbst;

unter Nr. 962. die Firma **H. Stróżyński** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Hilary Stróżyński** daselbst.

**Posen,** den 12. September 1867.

Königliches Kreisgericht.
**Erste Abtheilung.**

## Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Lissa,
**I. Abtheilung.**

Lissa, den 14. September 1867 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Peiser** zu **Reisen** ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 12. September 1867** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Julius Mankiewicz** zu **Lissa** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 26 September 1867**
**Vormittags 10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Gerber** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

**18. Oktober 1867 einschließlich**

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

**24. Oktober 1867 einschließlich**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 19. November 1867**
**Vormittags 10 Uhr**

vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Koerbin, Nolte** u. **Pohle** zu Sachwaltern vorgeschlagen.



(Beilage.)

Mein hierselbst belegenes **Grundstück**, Wohnhaus, Stall, Scheune und 4 Morgen Land, besonders für Gärtner geeignet, will ich unter billigen Bedingungen verkaufen.

***Albilius,*** Wongrowiec.

---

Im **Namensticken** (einfach und elegant) sowie in Arbeiten für die Weißzeug-Nähmaschine empfiehlt sich

***A. v. Baczyńska,***
Halbdorfstraße 30., 1 Treppe.

---

3 starke schwere 6- bis 7jährige Zugochsen zu verkaufen in **Chartowo** b. P.

***Trappe.***

---

**Neue**
# Strickwolle
**und echte Vigogne**
empfiehlt
## S. Tucholski.

---

Ein großes **Polstersopha,** mit englischem Roßhaarzeug überzogen und im guten Zustande, ist billig zu verkaufen in der Weinhandlung Friedrichsstraße Nr. 14.

---

# Wollwatte
à $8\frac{1}{2}$ Sgr. das Pfund bei
## S. Tucholski.

---

## Damen- und Herrenhüte
werden **sauber** und **schnell** gewaschen und modernisirt in der bekannten Hutfabrik von

**A. Lange,**
**Friedrichsstraße 33.**

---

## Flügel und Pianinos
in Polysander und Mahagoni, bester Konstruktion, empfiehlt unter Garantie zu möglichst billigen Preisen

**H. Droste,**
Pianofortefabrikant,
**große Gerberstraße Nr. 28.**

---

Ein vierspänniger **Göpel** zur **Heckselmaschine** und **Schrotmühle** steht billig zum Verkauf in ***Golenczewo*** bei Rokietnica.

---

1) Eine komplette **Ladeneinrichtung** aus eleganten, geräumigen, mit Fensterverschluß im Quadrat eingerichteten Repositorien und Ladentisch;
2) ein großes **Schaufenster** aus Einer Krystallscheibe nebst Rollklappe und Zubehör;
3) einen fünfarmigen **Kronleuchter** zur Gasbeleuchtung hat zu verkaufen

***M. J. Kamieński,***
Wilhelmsplatz Nr. 12.

---

## Tannin-Balsam-Pomade.
Diese hat denselben günstigen Einfluß auf die **Kopfhaut,** wie die Tannin-Balsam-Seife auf die Gesichtshaut und ist ein **wirklich reelles** Mittel, um das zu frühe Ausfallen und Grauwerden der Haare zu verhindern. Preis pro Kräuschen 10 Sgr.

Niederlage für **Posen nur** in ***Elsners*** Apotheke, von welcher auch **nur allein** Depots errichtet werden.

---

## Theerseife,
von Bergmann & Co. in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr.

***V. Giernat*** in Posen, Markt 46.

---

Doppelt gesiebte **englische Nußkohlen** werden **Graben Nr. 12 B.** aus einer Kahnladung billig verkauft.

---

## Stearinkerzen à 5 Sgr.
bei **Adolph Asch,**
**Schloßstr. 5.**

---

Eine **zweite Sendung „koschere" Hamburger Fleischwaaren** empfing und empfiehlt

**F. Fromm,** Sapiehaplatz Nr. 7.

---

Der von Herrn **C. Klußmann** zu **Bassum** bezogene echte **Mayersche weiße Brustsyrup,** von welchem ich nach und nach 4 halbe Flaschen gebraucht habe, hat mir bei einem hartnäckigen Katarrh mit Blutbrechen, nach welchem noch ein heftiger, andauernder Husten folgte, besonders gute Dienste geleistet und halte ich ihn für eins der besten Mittel bei solchen Leiden.

Bassum, im März 1867.

**A. Focke,** Techniker.

Niederlagen in Posen bei
***Gebr. Krayn,*** Wronkerstr. 1.
***Isidor Busch,*** Sapiehaplatz 2.
***J. N. Leitgeber,*** gr. Gerberstr. 16.

---

# Trinkwasser,
kalt und gut,
**unentgeldlich**
zu haben **Mühlenstraße 15.**

***H. Bielefeld.***

---

**An der See marinirte Gewürz-Heringe, Herings-Roulade** in holländischer Senfsauce, **marinirte Heringe, Sardines à l'huile, delikate Matjes-Heringe** empfing und empfiehlt in frischer Waare

**F. Fromm,**
Sapiehaplatz Nr. 7.

---

G. L. Daube & Co.
Zeitungs-Annoncen-Expedition
**Frankfurt a. M.,**
**Bleidenstr. 47.**
**Hamburg,**
Alter Steinweg 42.

## Inserate jeder Art
besorgen wir prompt zu den Original-Insertionspreisen in alle **in- und ausländischen Zeitungen,** liefern über jedes einzelne Inserat den Beleg gratis und bewilligen dieselben Rabatte, welche die Zeitungen selbst zugestehen.

**Ausführliche Verzeichnisse aller Zeitungen des In- und Auslandes gratis und franko.**

---

## Die große 4. Klasse
### der königlich preußischen Hauptlotterie,
an der sich zu betheiligen fast Niemand unterläßt, naht heran. Einem hohen Adel und geschätzten Publikum halte ich mich um so mehr bestens empfohlen, als bekanntlich
1) die von mir debitirten Nummern verhältnißmäßig am allerglücklichsten spielen;
2) kein Loosenhändler zu irgend einer Zeit so billig verkauft als ich; beispielsweise läßt sich jene angebliche Staats-Effekten-Handlung nicht etwa bankmäßige, sondern eine Provision zahlen, die die von mir berechnete um mehr als das Doppelte übersteigt. Endlich ist es
3) stets mein Bestreben, allen Wünschen meiner geehrten Spieler, so viel als möglich auf's Bereitwilligste entgegenzukommen.

Nietenritter scheu' man wie Pest,
Ewig sitzt man bei ihnen fest.

1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Loose verkauft billigst

**E. J. Landsberger,**
Schuhmacherstraße.

E. J. Landsberger, Schuhmacherstr.

---

## Zeitungs-Anzeige.
Hiermit erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des geschäftstreibenden Publikums Deutschlands, welches in Beziehungen zu den polnischen Einwohnern Westpreußens und Posens steht oder zu treten wünscht, auf die großen Vortheile der Inserirung seiner Annoncen in der

# Gazeta Toruńska

zu lenken.

Dieselbe erscheint täglich zu **Thorn,** ist das billigste polnische Tageblatt und deshalb weit verbreitet und viel gelesen.

Die vierspaltige Petitzeile wird mit **nur 1 Sgr.** berechnet. In **deutscher** Sprache eingesandte Inserate werden auf Wunsch sofort und unentgeltlich in der Expedition ins Polnische übertragen. Bei wiederholter Inserirung wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Insertionsaufträge nehmen die bekannten Annoncen-Agenturen des In- und Auslandes, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich für ganz Preußen **nur 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.,** wodurch sich die Gazeta Toruńska allen Hôtelbesitzern, Restaurateurs, Konditoreien und Lesekabinetten empfiehlt, die auf polnisch sprechende Kunden reflektiren.

Thorn, im September 1867.

**Expedition der Gazeta Toruńska.**

---

# Frankfurter Original-Loose
zu den
Haupt- und Schlußziehungen
vom **5. Oktober** bis 28. Oktober 1867 kosten **achtel Loose Thlr. $6\frac{1}{2}$, viertel Loose Thlr. 13, halbe Loose Thlr. 26,** und **ganze Loose Thlr. 52.** Hauptpreise von Fl. **200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000** 2c. 2c. bis abwärts Fl. **100,** als geringste Gewinne kommen zur Entscheidung. — Jedes Original-Loos ist für sämmtliche obige Ziehungen gültig und bis zum **sicheren** Erscheinen der Nummer betheiligt.

Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme sofort ausgeführt und wird jeder Theilnehmer pünktlichst vom Resultate durch amtliche Listen unterrichtet. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an

**L. Steindecker-Schlesinger,**
Bank- und Wechsel-Geschäft,
**Frankfurt am Main.**

---

Eine Wohnung v. 2 Stuben, Alkov. u. Küche im 2. Stock ist Neuestr. 3. zu vermiethen.

---

Breslauerstr. 15. ist ein zweif. Parterrezimm nach vorn sof. zu verm. Näheres b. Wirth.

---

**Neust. Markt 5** ist der 1. Stock v. 7 Zimmern, Saal 2c., a. Stllg. z. verm. durch d. Wirth.

---

**Neust. Markt 6** ist 1 eleg. Prt.-Wohn. v. 2 Zimmern mit od. ohne Möb. a. Stall zu verm.

---

Thorstr. 10 B. (Parterre) ein möbl. Z zu verm.

---

Eine Wohnung aus drei Stuben, Küche 2c. bestehend, ist vom 1. Oktober ab, Wronkerstr. 15. zu vermiethen.

---

**Breitestraße 7.** ist eine freundliche Wohnung im 2. Stock vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

**Breitestraße 7.** ist ein schönes Zimmer mit oder auch ohne Möbel im 1. St. v. 1. Okt. z. v.

---

Wilda 9. ist eine Stube billig zu verm.

---

**Halbdorfstraße 12.,** in der Nähe der Schulen, finden 1 bis 2 Pensionaire gute Aufnahme in einer Beamten-Familie. Näheres bei Post-Expedient ***Altmann*** daselbst.

---

Die seit 8 Jahren bewährte **„Vakanzen-Liste",** Nachweisungsblatt aller **wirklich offenen Stellen** in allen Branchen und Wissenschaften, kann Stellensuchenden, welche **ohne Kommissionair** sich selbst **direkt** placiren wollen, nicht genug empfohlen werden. Man abonnirt mit **1 Thlr.** für 5 Nummern, mit **2 Thlr.** für 13 Nummern, in den nächsten 4 resp. 13 Wochen prompt und fronko übersandt, **nur** in ***A. Retemeyer's*** Zeitungs-Bureau in Berlin.

---

Für ein **feines Putzgeschäft** in einer **größern Provinzialstadt** wird eine **junge Dame als Direktrice** gesucht. Das **Nähere** zu erfahren in der **Weißwaaren- u. Seidenbandhandlung** von

***Emil Aronsohn,***
Markt 59.

---

## Gesucht
wird ein **zuverlässiger** und **gewandter Diener.** Wo? sagt die Exped. dieser Ztg.

---

Für ein russisches **Majorats-Gut Polens** wird zum 1. Oktbr. ein militärfreier, kautionsfähiger, **polnisch sprechender und schreibender,** Häuslichk. liebend. **Beamter** zur selbstständigen Bewirthschaftung gesucht. Gehalt: **20 Proc. vom reinen Gewinn.** Bewerber, die noch gegenwärtig 5 oder mehr Jahre hindurch Stellungen inne hatten, haben ihre Atteste in Abschrift, keinesfalls in Original unter der Adresse ***A. K. 36.*** poste restante **Terespol, Polen, franco** einzusenden.

Nur Treue, Energie und Brauchbarkeit bekundende, achtungswerthe Atteste können berücksichtigt werden.

---

Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener **Wirthschaftsschreiber** wird bald zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr ***Adolph Silberstein*** in **Posen,** Wasserstraße Nr. 24.

---

Auf dem Dom. ***Gross-Łężec*** bei Zirke wird ein tüchtiger, unverheiratheter Brenner gesucht, welcher eine Kaution von 200—300 Thlr. leisten kann.

---

***J. B. Lange's*** **Buchdruckerei** in **Gnesen** sucht für ihre Schnellpresse einen geübten **Bogen-Einleger** unter Zusicherung guten Wochenlohnes. Ein minder geübter wird auch angenommen.

---

Ein junger Hofbeamter und Eleve finden sofort Unterkommen. Offerten: **Witkowo, O. C. 12.** poste restante.

---

Ein tüchtiger evangel. **Hof-Inspektor,** mit guten Zeugnissen versehen, findet nach persönlicher Vorstellung auf dem Dom. **Gowarzewo** bei Schwersenz zum 1. Oktober c. Stellung, mit 80—100 Thlr. Gehalt.

---

Ein zuverlässiger Mann, tüchtiger Schreiber, sucht hierorts Beschäftigung. Gef. Off. werden unter ***J. 100.*** poste rest. **Posen,** erbeten.

---

Einen **Lehrling** sucht der Uhrmacher ***Kirschke*** in **Kosten.** Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

---

Ein **Lehrling** zum sofortigen Antritt wird gesucht. ***L. Jacob Mendelsohn.***

---

Ein Knabe anständiger Eltern, der die nöthigsten Schulkenntnisse besitzt, findet in meiner Buchhandlung und Druckerei unter günstigen Bedingungen sofort als Lehrling ein Unterkommen. ***M. Latte*** in **Inowraclaw.**

---

Ein junger Mann, welcher Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, findet Aufnahme auf dem Dom. ***Gross-Łężec*** bei Zirke.

---

Die Inspektorstelle in **Chwalkowo** ist besetzt.

---

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß mein Sohn **Hartwig** sich mit Fräulein **Ottilie Schlichting** aus Posen mit unserer elterlichen Genehmigung verlobt habe. Wir erklären dies als eine Erdichtung, von der wir Eltern weder etwas wissen noch überhaupt jemals unsere Einwilligung geben werden.

Bentschen, den 13. Septenber 1867.

***v. Levetzow,***
Hauptmann a. D.
***Elisabeth v. Levetzow,***
Ehefrau.

---

מחזורים, חומשים, סידורים
u. s. w. sind zu billigen Preisen stets vorräthig bei

**H. J. Sussmann,**
Markt 80.

---

**Französischer Unterricht für Erwachsene und Kinder, vollständig für nur 2 Thlr.!**

**Nur 2 Thlr.** kostet nur für kurze Zeit **(statt 5 Thl.)** der **vollständige französische Sprach- und Schreib-Unterricht auf briefl. Wege** vermittelst der **„Reyer'schen französ. Unterrichtszeitung"** und nebst **„französ. Wörterbuch"** zusammen 925 Seiten! Der Unterricht ist **leicht, kurz** und **interessant** und erfordert **gar keine** Vorkenntnisse. Schüler, welche bereits ein franz. Wörterbuch besitzen, erhalten das Unterrichtswerk apart für **nur $1\frac{1}{2}$ Thlr.** — Bestellungen zu obigem **herabgesetzten** Preise expedirt **umgehend** und **vollständig**

***A. Retemeyer's***
**Zeitungs-Büreau** in **Berlin.**

---

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

## Die Entwickelung
der
## gewerblichen Verhältnisse
im Regierungsbezirk **Posen** seit dem Jahre 1815 nach amtlichen Quellen
von ***Adolph Herzog,*** Reg.-Assessor.
**Preis 1 Thlr.**

***Louis Merzbach.***

---

M. 18. IX. A. 7. M. C. & I.

---

## Lehrer-Sterbekassen-Verein
des Großherzogthums Posen.

**Donnerstag den 3. Oktober c.** Vormittags um 9 Uhr findet im Saale des Odeums die Generalversammlung, und **Mittwoch den 2. Oktober** Abends um 6 Uhr ebendaselbst die Vorberathung statt.

**Tagesordnung:**
1) Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden und Verlesung des vom Direktoriums zu erstattenden Verwaltungs-Berichtes.
2) Bericht der Rechnungs-Revisionskommissionen pro 1865/66 und 1866/67, event. Beantwortung der gezogenen Monitas oder Ertheilung der Decharge.
3) Beschlußfassung darüber, ob die von den Mitgliedern für 13 Sterbefälle aus dem Rechnungsjahre 1866/67 noch zu zahlenden Beiträge in Höhe von 2 Thlr. 5 Sgr. pro Mitglied niederzuschlagen oder einzuziehen sind.
4) Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
5) Berathung über Anträge, welche von einzelnen Neben-Rendanturen gestellt worden sind.

**Posen,** den 16. September 1867.

Das Direktorium.

---

## Rettungs-Verein.
Unser Ehren-Kamerad, der Maler **Joseph Arendt** ist gestern gestorben. Die Kameraden beider Abtheilungen laden wir hiermit zur feierlichen Beerdigung, welche morgen, als am 18. September c. Nachm. um 4 Uhr stattfindet, ergebenst ein. Der Versammlungsort ist Graben No. 49.

**Der Vorstand.**

---

Meine Verlobung mit Fräulein **Jeanette Königsberger** aus Samter erlaube ich mir Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. **Schwersenz,** d. 17. Sept. 1867.

***Samuel Rosenfeld.***

---

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser geliebtes jüngstes Töchterchen **Elwira** heut früh 7 Uhr, im Alter von 1 Jahr 2 M. 8 T., in Folge des Keuchhustens und hinzugetretener Zahnkrämpfe, in ein besseres Leben zu sich und den bereits vorangegangenen **acht** Geschwistern aufzunehmen.

Posen, den 17. September 1867.

**Beier,** Rentenbankbuchhalter
nebst **Frau.**

---

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Geburten.** Ein Sohn: dem Polizei-Lieutenant a. D. Müller in Berlin, dem Rechtsanwalt Beitzke in Bublitz, dem Hauptmann v. Petery in Kolberg. Eine Tochter: dem Prem.-Lieutenant Seefeldt in Graudenz, dem Hauptmann Scheitz in Wesel, dem Hauptm. v. Natzmer in Kiel.

---

## Volksgarten.
Heute Dienag den 17. September
sechste große Vorstellung des
## Mr. Blondin
**mit seiner amerikanischen Gesellschaft.**

NB. Zu den gymnastischen Vorstellungen werden Vorbereitungen im Lokale getroffen und finden dieselben bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

**Emil Tauber.**

---

## Lamberts Garten.
Mittwoch den 18. September
**großes Konzert**
(Streichmusik).
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.

***J. Lambert.***

---

**Mittwoch, den 18. d. M.,**
## Concert
des rühmlichst bekannten Guitarren-Virtuosen und Komikers L. Moser aus Breslau mit seiner neuen Gesellschaft. Das Nähere die Zettel.

---

## Wilhelmsstraße Nr. 16.
**Restauration** und **Frühstücks-Lokal,** sowie einen kräftigen **Mittagstisch** in und außer dem Hause, und **Billard** empfiehlt zur geneigten Beachtung

**Fr. Rabes.**

---

## Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

**Stettin,** den 17. September 1867. (Marcuse & Maas.)

| | | Not. v. 16 |
|---|---|---|
| **Weizen,** matter. | | |
| Septbr.-Oktbr. . . . | $91\frac{1}{2}$ | 92 |
| Oktbr.-Novbr. . . . | 89 | $89\frac{1}{2}$ |
| Frühjahr 1868 . . . | $86\frac{1}{2}$ | 87 |
| **Roggen,** niedriger. | | |
| Septbr.-Oktbr. . . . | $65\frac{3}{4}$ | 67 |
| Oktbr.-Novbr. . . . | 64 | 65 |
| Frühjahr 1868 . . . | 61 | 62 |

| | | Not. v. 16. |
|---|---|---|
| **Rüböl,** behauptet. | | |
| Septbr.-Oktbr. . . . | $11\frac{1}{4}$ | $11\frac{1}{4}$ |
| April-Mai 1868 . . | $11\frac{3}{4}$ | $11\frac{2}{3}$ |
| **Spiritus,** matter. | | |
| Septbr.-Oktbr. . . . | $21\frac{1}{2}$ | $21\frac{2}{3}$ |
| Oktbr.-Novbr. . . . . | $18\frac{11}{12}$ | $18\frac{3}{4}$ |
| Frühjahr 1868 . . . | $18\frac{5}{12}$ | $18\frac{1}{4}$ |

## Börse zu Posen
am 17. September 1867.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe 87 Br., do. Rentenbriefe 89 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 84 Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —.

**Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. $61\frac{1}{2}$, Septbr.-Oktbr. $60\frac{1}{2}$, Herbst $60\frac{1}{2}$, Oktbr.-Novbr. 58, Novbr.-Dezbr. $56\frac{3}{4}$, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 —.

**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Quart, pr. Septbr. $21\frac{5}{12}$, Oktbr. $20\frac{1}{8}$, Novbr. $17\frac{11}{12}$, Dezbr. $17\frac{5}{24}$, Jan. 1868 $17\frac{5}{24}$, Febr. 1868 $17\frac{1}{3}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Regnigt. **Roggen** fester, gekündigt 25 Wispel, pr. Septbr. $61\frac{1}{2}$ Br., Herbst $60\frac{1}{2}$ bz. u. Gd, 61 Br., Oktbr.-Novbr. 58 bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 57 Br., $56\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr $57\frac{3}{8}$ bz., Br. u. Gd.

**Spiritus** fest, pr. Septbr. $21\frac{3}{8}$—$\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., Oktbr. 20—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{6}$ bz. u. Gd., Novbr. $17\frac{7}{8}$—$\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Dezbr. $17\frac{5}{24}$ bz., Jan. $17\frac{5}{24}$ bz., April-Mai $17\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ bz. u. Gd.

# Produkten-Börse.

**Berlin,** 16. Septbr. **Wind:** SSW. **Barometer:** 28². **Thermometer:** Früh 9° +. **Witterung:** Bewölkter Himmel.

Der Markt eröffnete heute mit erhöhten Geboten für Roggen, so daß die Verkäufer sich scheu zurückzogen. Als später das Geschäft zur Entwicklung gelangte, zeigte es sich, daß viele Angebote vorhanden waren, und kam es erst zu bedeutenderen Umsätzen, nachdem sich der Werth des Artikels ungefähr den Kursen vom Sonnabend wieder genähert hatte. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 68 Rt.

Weizen in fester Haltung, aber wenig belebt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 83¼ Rt.

Hafer loko reichlich am Markt, Termine blieben schließlich angeboten. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 29½ Rt.

Rüböl in beschränktem Verkehr und besonders zu Ende des Marktes eher etwas matter. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 11 7/12 Rt.

Spiritus wurde pr. Herbst zu ziemlich irregulären Preisen gehandelt. Im Uebrigen ist für den Artikel die Stimmung fest gewesen. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis 22 7/12 Rt.

**Weizen loko pr.** 2100 **Pfd.** 81—98 **Rt. nach Qualität,** gelber märk. 91 Rt. bz., weißer schles. 96½ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 83½ a 83 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 83½ a 83 bz., Oktbr.-Novbr. 82 bz., April-Mai 80¾ a ½ bz.

**Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 67—68¾ Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat 68¼ a 67½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 68¼ a 67½ bz., Oktbr.-Novbr. 66¾ a 65½ bz., Novbr.-Dezbr. 64¾ a 63½ bz., April-Mai 61¾ a 61 bz.

**Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 47—53 Rt. nach Qualität.

**Hafer** loko pr. 1200 Pfd. 27½—30 Rt. nach Qualität, 28½ a 29¼ Rt. bz., per diesen Monat 29¾ a ¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 29¾ a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 29 a 28½ bz., Novbr.-Dezbr. 28 Br., April-Mai 29 bz.

**Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.

**Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅝ Rt., per diesen Monat 11⅝ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 11⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 11⅔ a ⅝ bz., Novbr.-Dezbr. 11¾ a 17/24 bz., Dezbr.-Jan. 11⅚ a 23/24 a ⅚ bz., April-Mai 12 a 1/24 a 11 23/24 a 12 bz.

**Leinöl** loko 13¾ Rt.

**Spiritus** pr. 8000% loko ohne Faß 23 a 22 23/24 Rt. bz., per diesen Monat 22 11/12 a 5/12 a 7/12 Rt. bz. u. Br., ½ Gd., Septbr.-Oktbr. 22 11/12 a 5/12 a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 19⅓ a 19 a ⅛ bz. u. Br., 1/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 18⅓ a ⅙ a ¼ bz., Br. u. Gd., April-Mai 18 7/12 a 5/12 a 7/12 bz.

**Mehl.** Weizenmehl Nr. 0. 6½—5⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅚—5 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5—4⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅚—4 7/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

**Stettin,** 16. Septbr. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe und windig, + 15° R. Barometer: 28. 1. Wind: SW.

**Weizen** höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 88—96 Rt., feiner 98—99 Rt. bz., p. 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 92 Rt. bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 89½ bz., Frühjahr 86½—87 bz.

**Roggen** höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 65—69 Rt., feiner 70 Rt., pr. Septbr. 67¾, 68½ Rt. bz., 68 Br., Septbr.-Oktbr. 66½, 67½ bz., Oktbr.-Novbr. 65 bz., Novbr.-Dezbr. 63½ bz., Frühjahr 61½, ¾ bz., 62 Br.

**Gerste** loko p. 70pfd. Oderbr. 47½—48 Rt., schles. 47—50 Rt., mähr. 50—52 Rt., ungar. 48—49 Rt., pr. Frühjahr p. 69/70pfd. schles. 48 Rt. Gd.

**Hafer** 32—33½ Rt., p. 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 32½ Rt. Gd.

**Rüböl** fest, loko vom Lager 11 5/12 Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 11¼ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 11¼ Br., Novbr. 11⅓ Br., April-Mai 11⅔ Gd., ¾ Br.

**Spiritus** niedriger, loko ohne Faß 22⅔ Rt. bz., pr. Septbr. 22⅔ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 21⅔ bz., ¾ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18⅚ Br. u. Gd., Frühjahr 18 7/24, ⅓, 5/12 bz., ⅛ Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Rübsen.

Regulirungspreise: Weizen 95 Rt., Roggen 68 Rt., Rübsen 85 Rt., Rüböl 11¼ Rt., Spiritus 22⅔ Rt.

**Petroleum** loko 6 11/12 Rt. tr. bz. u. Gd., do. pr. Novbr. 7⅙ Rt. tr. bz.

Crown fullbrand Hering loko 11⅚—12 Rt. bz., do. pr. Oktbr. 11¾—11⅚ Rt. bz. (Osts.-Ztg.)

**Breslau,** 16. Septbr. [Produktenmarkt.] Wind: W. Wetter: Angenehm, gestern Gewitterregen, früh 10° Wärme. Barometer: 27" 9¼'''. — Am heutigen Markte zeigte der Geschäftsverkehr wenig Regsamkeit, das Angebot blieb ziemlich belangreich, besonders von Roggen, dessen Preise daher nachgaben.

**Weizen** blieb wenig beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 96—101—107 Sgr., gelber 95—99—102 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt.

**Roggen** zeigte vorherrschend matte Stimmung, wir notiren p. 84 Pfd. 72—76—79 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

**Gerste** bei ruhiger Frage, wir notiren p. 74 Pfd. 54—56—58 Sgr.

**Hafer** behielt feste Stimmung, p. 50 Pfd. 30—31—32 Sgr.

**Hülsenfrüchte. Kocherbsen** ohne Umsatz, 70—72 Sgr., **Futtererbsen** a 65—68 Sgr. p. 90 Pfd.

**Wicken** ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.

**Bohnen** vernachlässigt, p. 90 Pfd. 80—95 Sgr., feinste über Notiz.

**Lupinen** ohne Frage.

**Buchweizen** offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

**Oelsaaten** wenig angeboten, **Winterraps** p. 150 Pfd. 182—191—202 Sgr., feinster über Notiz bez, **Winterrübsen** 176—186—192 Sgr., **Sommerrübsen** 170—180—186 Sgr., **Leindotter** 150—160—170 Sgr.

**Schlaglein** reichlich angeboten, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6½—7 Rt.

**Hanfsamen** ohne Frage, p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.

**Rapskuchen** schwacher Umsatz, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr. Herbstlieferung 48—49 Sgr.

**Kleesaat** stilles Geschäft.

**Kartoffeln** 34—38 Sgr. p. Sack a 150 Pfd. Brutto, 1¾—2 Sgr. p. Metze.

**Breslau,** 16. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) schwankend bei höherem Schluß, pr. Septbr. 60—¾ bz., Septbr.-Oktbr. 58—59—58¾ bz. u. Gd., 59 Br., Oktbr.-Novbr. 56½ bis 57 bz., Novbr.-Dezbr. 55¾ Br., Dezbr.-Jan. 55—⅔ bz., April-Mai 54¾ bis 55½ bz. u. Br.

**Weizen** pr. Septbr. 81 Br.

**Gerste** pr. Septbr. 52 Br.

**Hafer** pr. Septbr. 43 Gd.

**Raps** pr. Septbr. 91 Br.

**Rüböl** wenig verändert, loko 11 1/12 Br., pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 11 Br., Oktbr.-Novbr. 10 23/24 bz., Novbr.-Dezbr. 11⅛ Br., Dezbr.-Jan. 11¼ Br., Jan.-Febr. 11⅓ Br., April-Mai 11½ Br.

**Spiritus** weichend, loko **22 Gd.,** 22½ Br., pr. Septbr. 21 5/12 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 20 5/12 bz., Oktbr.-Novbr. 18 Gd., Novbr.-Dezbr. 17⅛ bz., April-Mai 17½ bz., Gd. u. Br.

**Zink,** specielle Marken 6⅔ Rt. bz. **Die Börsen-Kommission.**

**Preise der Cerealien.**
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
**Breslau,** den 16. September 1867.

| | feine | mittel | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 106—108 | 103 | 98—100 Sgr. | pr. Scheffel. |
| do. gelber | 102—103 | 100 | 96—97 „ | |
| Roggen | 77—79 | 76 | 73—74 „ | |
| Gerste | 57—58 | 56 | 53—55 „ | |
| Hafer | 32 | 31 | 30 „ | |
| Erbsen | 70—72 | 69 | 65—67 „ | |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Raps | 200 Sgr. | 190 Sgr. | 180 Sgr. |
| Winterrübsen | 192 „ | 182 „ | 172 „ |
| Sommerrübsen | 175 „ | 165 „ | 155 „ |
| Dotter | 160 „ | 150 „ | 140 „ |

(Bresl. Hdls.-Bl.)

**Magdeburg,** 16. Septbr. **Weizen** —, **Roggen** —, **Gerste** —, **Hafer** —.

**Kartoffelspiritus.** Lokowaare erheblich gewichen, Termine still. Loko ohne Faß 23½ Rt. bz., 23¾ Rt. Br., pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 23 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Rt. pr. 100 Quart.

**Rübenspiritus** still. Loko 20¼ a ⅓ Rt. (Magdb. Ztg.)

# Wolle.

**Posen,** 15. Septbr. [Wollbericht von Nathan Tobias, königl. Bank-Taxator und vereideter Wollmakler.] Auf hiesigem Platze zeigte sich in den letzten vier Wochen schon mehr Begehr für Wolle und waren außer mehreren inländischen Fabrikanten auch Berliner und Breslauer Kommissionshäuser thätig. Der Umsatz betrug ca. 1000 Ctr., wovon der größere Theil Dominial-Mittelwollen im Preise von 65—67 Thlr. war. — Feine Tuchwollen, sowie Landwollen bleiben immer noch vernachlässigt und finden Käufer hier in allen Gattungen genügende Auswahl. Verkäufer zeigen Entgegenkommen, da die englischen Auktionen den gehegten Erwartungen nicht entsprechen. — Baumwollen feinerer Qualität sind ca. 150 Ctr. umgesetzt; der größere Theil wurde direkt für ausländische Rechnung gekauft, Preise variirten je nach Qualität, und während feine Waare zu 90 Thlr. willig Käufer fand, wurden abfallende Sorten mit 68 Thlr. gehandelt. — In blauen Lieferungswollen ist seit den letzten Tagen einige Nachfrage. Umsätze haben wegen hoher Forderungen der Eigner nicht stattgefunden. Der Ausfall der bevorstehenden Leipziger Messe dürfte auf den ferneren Verlauf des Wollgeschäfts von Einfluß sein.

# Hopfen.

**Tübingen,** 9. Septbr. Man darf jetzt das Quantum der heurigen Ernte auf hiesiger Markung annähernd auf 4—5000 Ctr. und mit demjenigen unserer Nachbarorte wohl auf 8000 Ctr. schätzen. In den letzten Tagen wurden uns einige Käufe zu 70—76 Fl. p. Ctr. bekannt. Trockene Waare ist stets zu haben.

**Tübingen,** 12. Septbr. Im Hopfengeschäfte beginnt es sich allmälig zu regen, obgleich die Ernte kaum zur Hälfte beendigt ist. Es wurden verschiedene kleine Partien verkauft zu 66, 68, 70, 75 und 77 Fl. p. Ctr., je nach Qualität der Waare. Höhere Preise sind uns bis jetzt noch nicht bekannt geworden. (B. H. Z.)

# Telegraphische Börsenberichte.

**Hamburg,** 16. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt. Weizen** loko guter Markt, auf Termine stille, eher matt. Pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 164 Br. u. Gd., pr. Herbst 159 Br. u. Gd. **Roggen** loko lebhaft, auf Termine fest. Pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 115 Br. u. Gd., pr. Herbst 113 Br. u. Gd. **Hafer** ruhig. **Spiritus** sehr stille, zu 33 angeboten. **Oel** stille, loko 24¾, pr. Oktober 24¾, pr. Mai 25¼. **Kaffee** ruhig. **Zink** 1000 Ctr. Septbr.-Oktbr., 1000 Ctr. Oktbr.-Novbr. a 14 Mk. 1 Sch. — Kühles Wetter.

**Paris,** 16. Septbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Septbr. 97, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 99, 00, pr. Januar-April 99, 50. **Mehl** pr. Septbr. 86, 50, pr. Novbr.-Dezbr. —. **Spiritus** pr. Oktbr. 66, 50.

# Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

| Datum. | Stunde. | Barometer 195' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 16. Sept. | Nachm. 2 | 27" 11''' 27 | +14°8 | W 2 | trübe. Cu-st. |
| 16. „ | Abnds. 10 | 27" 11''' 82 | +10°1 | NW 1 | heit. Cu-st. Ci-st. |
| 17. „ | Morg. 6 | 27" 10''' 82 | + 8°4 | SSW 1 | halb heit. St., Cu. |

# Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 16. September 1867 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll.
„ „ 17. „ „ „ „ — „ 9 „

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin,** den 16. Septbr. 1867.

**Preußische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 97⅝ bz |
| Staats-Anl. 1859 | 5 | 103 bz |
| do. 54, 55, 57 | 4½ | 97⅝ bz |
| do. 56 | 4½ | 97⅝ bz |
| do. 1859, 1864 | 4½ | 97⅝ bz |
| do. 50, 52 conv. | 4 | 89⅞ bz |
| do. 1853 | 4 | 90 G |
| do. 1862 | 4 | 89⅞ bz |
| Präm.St.Anl.1855 | 3½ | — — |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 84¼ bz |
| Kurh. 40 Thlr.Loose | — | 53 G |
| Kur-u.Neum.Schldv | 3½ | 81 B |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 102½ bz |
| do. do. | 4½ | 98 B |
| do. do. | 3½ | 80 bz |
| Berl.Börsenh.-Obl. | 5 | — — |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neu- | 3½ | 77¼ B |
| Märkische | 4 | 88¼ bz |
| Ostpreußische | 3½ | 78½ G |
| do. | 4 | 84⅛ bz |
| Pommersche | 3½ | 76¾ bz |
| do. neue | 4 | 88¼ bz |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | — — |
| do. neue | 4 | 86¾ bz |
| Schlesische | 3½ | 84¼ G |
| do. Litt. A. | 4 | — — |
| Westpreußische | 3½ | 76⅜ bz |
| do. | 4 | 83¼ bz |
| do. neue | 4 | — — |
| do. do. | 4½ | 91½ G |
| Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk. | 4 | 90 bz |
| Pommersche | 4 | 90 bz |
| Posensche | 4 | 89¼ G |
| Preußische | 4 | 89¾ B |
| Rhein.-Westf. | 4 | 92¾ B |
| Sächsische | 4 | 91⅜ bz |
| Schlesische | 4 | 91⅛ G |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 47 G |
| do. National-Anl. | 5 | 53⅝ bz u G |
| do. 250fl.Präm.Ob. | 4 | 59¼ G |
| do. 100fl.Kred.Loose | — | 70½ B |
| do.5przt.Loose(1860) | 5 | 69 bz u G |
| do. Pr.-Sch.v.1864 | — | 41½ bz |
| do. Slb.-Anl. 1864 | 5 | 59¾ bz |
| Italienische Anleihe | 5 | 49⅛ bz |
| Russische: 5. Stieglitz Anl. | 5 | 59½ B |
| 6. do. | 5 | 75¾ B |
| Englische Anl. | 5 | 86 B |
| N.Russ.Egl.Anl | 3 | 50⅝ etw bz |
| do. v. J. 1862 | 5 | 85¾ bz u G |
| do. 1864 | 5 | — — |
| do. engl. | 5 | 86¾ G |
| doPr.-Anl.1864 | 5 | 99½-100 bz |
| Polnische: Poln.Schatz-O. | 4 | gr 63½ bz |
| do. kl. | 4 | 62½ bz |
| Cert. A. 300 Fl. | 5 | 90 etw bz |
| Pfdbr. n. i. SR. | 4 | 58¼ bz u B |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 94 G |
| Amerik. Anleihe | 6 | 77½ bz u B |
| NeueBad.35fl.Loose | — | 29¼ B |
| DessauerPräm.Anl. | 3½ | Verloosung |
| Lübecker Präm. Anl. | 3½ | 49 B |

**Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.**

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 159 B |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 107¾ B |
| Braunschwg. Bank- | 4 | 90¾ G |
| Bremer do. | 4 | 115⅝ G |
| CoburgerKredit-do. | 4 | 77¼ B |
| Danzig. Priv.-Bk. | 4 | 112½ B |
| Darmstädter Kred. | 4 | 81⅛ B |
| do. Zettel-Bank | 4 | 96¼ G |
| Dessauer Kredit-B. | 0 | 2⅛ G |
| Dessauer Landesbk. | 4 | — — |
| Disk. Komm. Anth. | 4 | 103⅞ etw bz |
| Genfer Kreditbank | 4 | 26¾ etw bz |
| Geraer Bank | 4 | 102 bz u G |
| Gothaer Privat do. | 4 | 93¾ bz |
| Hannoversche do. | 4 | 78¾ B |
| Königsb. Privatbk. | 4 | 112 G |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 84⅞ G |
| Luxemburger Bank | 4 | 82 B |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 90 G |
| Meininger Kreditbk. | 4 | 89¼ B |
| Moldau. Land. Bk. | 4 | 17¼ G |
| Norddeutsche do. | 4 | 116⅛ G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 74¾-⅞ bz |
| Pomm. Ritter- do. | 4 | 94½ B |
| Posener Prov. Bank | 4 | 99¼ B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 149 B |
| Schles. Bankverein | 4 | 113 B |
| Thüring. Bank | 4 | 63¾ G |
| Vereinsbnk. Hamb. | 4 | 111½ B |
| Weimar. Bank. | 4 | 85½ B |
| Prß. Hypoth.-Vers. | 4 | 108½ G |
| do. do. Certific. | 4½ | 101 bz |
| do. do. (Henkel) | 4½ | — — |
| Henkelsche Cred. B. | 4 | — — |

**Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 82 G |
| do. II. Em. | 4 | 82 G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 70½ G |
| do. II. Em. | 5 | 74½ G |
| Bergisch-Märkische | 4½ | 96½ B |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | — — |
| do. III. S. 3½ (R.S.) | 3½ | 77½ bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 77½ bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 93½ bz |
| do. V. Ser. | 4½ | 92¼ B |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| III. S. (Dm.-Soest | 4 | 83½ B |
| do. II. Ser | 4½ | 92 B |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do. | 4½ | 96 bz |
| do. Litt. B. | 4 | 96 B |
| Berlin-Hamburg | 4 | 90¼ G |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl. Potsd.Mg.A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 4 | — — |
| do. Litt C. | 4 | 85¾ bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | 96 bz |
| do. II. Em. | 4 | 84½ G |
| Berl.-Stet.III.Em. | 4 | 84½ B |
| do.IV.S.v.St.gar. | 4½ | 95½ bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | 92 G |
| Cöln-Minden | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | 101½ bz |
| do. | 4 | 85½ B |
| do. III. Em. | 4 | — — |
| do. | 4½ | 93⅛ bz |
| do. IV. Em. | 4 | 83¾ B |
| do. V. Em. | 4 | 83½ B |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. IV. Em. | 4½ | 85½ bz |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 3 | 66½ G |
| Mosco-Rjäsan S.g. | 5 | 84 G |
| Niederschles. Märk. | 4 | 88 bz |
| do. II. c. | 4 | — — |
| do. conv. | 4 | 83 bz |
| do. conv. III. Ser. | 4 | — — |
| do. IV. Ser. | 4½ | 95½ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 99¾-100 bzuG |
| Nordb., Fried.Wilh. | 4 | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | — — |
| do. Litt. C. | 4 | — — |
| do. Litt. D. | 4 | — — |
| do. Litt. E. | 3½ | 78¼ B |
| do. Litt. F. | 4½ | 93¾ B [236½ bz |
| Oestr. Französ. St. | 3 | 248½-249 bz, n |
| Oestr.südl.Staatsb. | 3 | 219 bz u B |
| Pr. Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | — — |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — |
| do. Prior. Obl. | 4½ | 92¾ G |
| do. 1862 | 4½ | 92¾ G |
| do. v. Staat garant | 4½ | — — |
| Rhein-Nahe v.St g. | 4½ | 93½ bz |
| do. II. Em. | 4½ | 93½ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| do II. Em. | 4½ | — — |
| Starg.-Pos. II. Em. | 4½ | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | 97½ G |
| do. III. Ser. | 4 | — — |
| do. IV. Ser. | 4½ | 97½ G |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 3½ | 32¾ G |
| Altona-Kieler | 4 | 129 B |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 104½ bz |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 144¾ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 219⅛ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 156 B |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 219¼ bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 137½ B |
| Berlin-Görlitz | 4 | 69⅝ bz |
| do. Stamm-Prior. | 5 | 96 B |
| Böhm. Westbahn | 5 | 59⅝ bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 134⅝ bz |
| Brieg-Neiße | 4 | 93½ bz |
| Cöln-Minden | 4 | 143⅛ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 69½ B |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 81 bz |
| do. do. | 5 | 87 B |
| Gal. C.-Ludwg. | 5 | 88 G |
| Ludwigshaf.-Bexb. | 4 | 149 G |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 183 bz |
| Magdeb. Leipzig | 4 | 254 B |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 127 bz u B |
| Mecklenburger | 4 | 74½ B |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 89½ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 82¼ bz |
| Nordb., Frd. Wilh. | 4 | 93¾ bz |
| Oberschl.Lt.A.u.C. | 3½ | 195¼ bz |
| do. Lt. B. | 5 | 166 bz |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 131¼-⅝ bz u G |
| Oest. sdl. StB (Lom) | 5 | 102¾-⅞ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 5 | 72¼ bz R.O.72¼ |
| Rheinische | 4 | 117¾ bz [bz u G |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 28⅛ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | — — |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 75 etw bz |
| Stargard-Posen | 4½ | 94 B [etw bz |
| Thüringer | 4 | 127¾ B, lg.109½ |

**Gold, Silber und Papiergeld.**

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113½ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 9 G |
| Louisd'or | — | 111½ bz |
| Sovereigns | — | 6. 24⅝ bz |
| Napoleonsd'or | — | 5 13 G |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 466½ G |
| Dollars | — | 1. 12 G |
| Silber pr. Z. Pfd. f. | — | 29 25 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ bz |
| Fremde Noten | — | 99¾ bz |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ bz |
| Oestr. Banknoten | — | 82⅛ bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 84½ bz |

**Industrie-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Dess. Kont. Gas-A. | 5 | 153½ B |
| Berl. Eisenb. Fab. | 5 | 123 bz u G |
| Hörder Hüttenv. A. | 5 | 110 B |
| Minerva, Brgw. A. | 5 | 31½ G |
| Neustädt. Hüttenv. | 4 | — — |
| Concordia in Köln | 4 | 400 B |

**Wechsel-Kurse** vom 16. Septbr.

| | | |
|---|---|---|
| Amstrd. 250fl. 10 T. | 2½ | 143 bz |
| do. 2 M. | 2½ | 142½ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 2 | 150⅝ bz |
| do. do. 2 M. | 2 | 150⅛ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 2 | 6 24⅛ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 2½ | 81 bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | 4 | 82⅜ bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 81⅞ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 4 | 56 26 G |
| Frankf. 100fl. 2 M. | 3 | 56 26 G |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 5 | 99¾ G |
| do. do. 2 M. | 5 | 99 5/12 G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 7 | 93⅝ bz |
| do. do. 3 M. | 7 | 91⅞ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 3 | 110¾ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 6 | 84 G |

Auch der gestrige Privatverkehr blieb sehr geschäftslos, die Kurse waren wenig verändert; die heutige Börse war eben so still, wenn auch eine Kleinigkeit fester. Zwar zeigte sich einige Kauflust, doch belebte dieselbe das Geschäft noch nicht, weil man nicht gesonnen war, höhere Preise anzulegen. Die Brünner Depesche, wonach die Verhandlungen der Ausgleichungsdeputation zu einem glücklichen Resultat geführt, blieb ohne Einfluß. Am belebtesten waren noch Lombarden, Kredit und Franzosen; auch für Rechte-Oder-Ufer-Bahn lagen viele Kaufordres vor und wurden dieselben in Posten gehandelt. Amerikaner waren stiller und matter als am Sonnabend, ohne daß die Depesche vom 16., wonach der Konflikt zwischen dem Präsidenten und dem General Grant eine immer ernstere Gestalt annimmt, darauf einwirkte. — Eisenbahnen waren still. Preußische Fonds wenig verändert. Russen fest, Anleihen höher. — Rumänische Anleihe 59¾ bz.

Niederschl. Zweigbahn 99¾ a 100 gem. Oestr.-franz. Staatsbahn 131¼ a ⅝ gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 102¾ a ⅞ gem. Oestr.-franz. Staatsb. (Prior.) 248½ a 249 gem. Oestr. Kredit 74¾ a ⅞ gem. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 99½ a 100 gem. Dessauer Präm.-Anl. (Verloosung.)

**Breslau,** 16. September. An heutiger Börse fand das Hauptgeschäft in 1882er amerikanischer Anleihe statt, welche in Folge herabgesetzter Newyorker Goldagio's höher bezahlt wurde. Auch andere Spekulationspapiere waren gefragt und deren Kurs im Allgemeinen fester.

**Schlußkurse.** Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schles. Bank 113 G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 74⅞ B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78½ B. 78 G. do. do. 87 B. do. Lit. F. 94¼ B. do. Lit. G. 93¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 134½ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 195 bz u G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 72 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 72 bz u B. Kosel-Oderberg 69½ bz u B. Amerikaner 77½ bz u B.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.,** 16. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest und ziemlich lebhaft. Medioabrechnung günstig. Neue Badische Prämienanleihe 95.

**Schlußkurse.** Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 96¼. Finnländ. Anleihe 83¼. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe 82¾. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 76¾. Oestreich. Bankantheile 653. Oestr. Kreditaktien 175. Darmstädter Bankaktien 205½. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 230½. Oestreich. Elisabethbahn 114¼. Böhmische Westbahn 60½. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149. Hessische Ludwigsbahn 126¾. Darmstädter Zettelbank 240. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 47½. 1854er Loose 58¼. 1860er Loose 69. 1864er Loose 73½. Badische Loose 50¾. Kurhessische Loose 53½. 5 % östr. Anleihe von 1859 59½. Oestr. National-Anlehen 52⅛. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 38⅝. Bayerische Prämien-Anleihe 97⅝.

**Paris,** 16. September, Nachmittags 3 Uhr. Matte Haltung. Pr. Liquidation wurden schließlich gemacht: Italienische Rente 49, 30, Kredit mobilier 285, 00, Lombarden 388, 75, Staatsbahn 488, 75. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

**Schlußkurse.** 3 % Rente 69, 40 c. dét.-69, 25-69, 40. Ital. 5 % Rente 49, 25. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 488, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 283, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 387, 50. Oestr. Anleihe de 1865 332, 50 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.